

Freie Presse

Nr. 223

Łódź, Freitag, den 11. August 1939

17. Jahrgang

Bezugspreise monatlich: Im Inland mit Anlieferung Nr. 5, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Nr. 4, im Ausland mit Postaufschlag Nr. 5, Ausland Nr. 7, Wochenabonnement durch Boten Nr. 125. Einzelpreis im Inland: Wochentag 20 Groschen, Sonntag 30 Groschen, vorübergehende Sonderaufgaben. — Bezugsfelder sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Gehalt nach frühmorgens, nach Sonntags- und Feiertagen nachmittags. — Bei Belästigung, Unbilligkeitserregung oder Beschädigung der Zeitung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Verantwortlicher: Geschäftsstelle Nr. 100-00
Schriftleitung Nr. 100-22

Anzeigenpreise: Die 7-spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die 8-spaltige Wellenlinie (mm) 60 Groschen, Eingangsbeschriftung für die Zeitzeile Nr. 1, 20, für Arbeitsfelder Veranschaulichungen, Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Nr. 1, 50, je nach weiterer Wort 10 Gr. Für Besondere Vergünstigung, Ausland: 50% Aufschlag. — Postfachkonto: Towarzystwo Wydawnicze „Libertas“, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Akt.-Ges., Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12 Uhr mittags.

Heute Zusammentreffen Ribbentrop — Ciano

Salzburg, 10. August.

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro aus unterrichteten Kreisen erfährt, wird ein Zusammentreffen zwischen dem deutschen und dem italienischen Außenminister am Freitag stattfinden.

Der italienische Außenminister Graf Ciano trifft im Sonderzug am Vormittag in Rosenheim in Begleitung des Gesandten Vitetti, Legationsrat Del Drago, Konsul Bellia und Vizekonsul Farace ein, wo er von dem italienischen Botschafter in Berlin, Altolico, dem Botschaftsrat Magistrati und dem stellvertretenden Chef des Protokolls, Legationsrat von Salem, empfangen wird. Graf Ciano trifft mit seiner Begleitung im Sonderzug

gegen Mittag in Salzburg ein. Der italienische Außenminister wird am Hauptbahnhof vom Reichsminister v. Ribbentrop empfangen werden. Graf Ciano wird sich am Nachmittag nach Schloß Fuschl begeben, wo die Besprechungen mit dem Reichsaußenminister stattfinden.

Wie die amtliche Verlautbarung besagt, hat die Besprechung zwischen den beiden Ministern den Zweck, Fragen der gemeinsamen Politik der beiden verbündeten Staaten zu prüfen.

Rom, 10. August.

Außenminister Graf Ciano ist heute abend im Sonderzug abgereist. Auf dem Bahnhof erschien u. a. Botschafter v. Mackensen, der den italienischen Außenminister auf seiner Reise begleitet.

Wiederaufnahme der Verhandlungen in Tokio?

Japanische Mahnung an England

DNB. Tokio, 10. August.

Gesandter Kato und Botschafter Craigie hatten am Donnerstag eine längere Aussprache über die künftige Gestaltung der Besprechungen in Tokio. Wie halbamtlich dazu verlautet, habe Craigie Kato dahingehend unterrichtet, daß er keinen endgültigen Zeitpunkt angeben könne, bis zu dem die neuen Instruktionen der englischen Regierung eintreffen würden. Kato habe daraufhin mitgeteilt, daß die militärischen Vertreter Tientsins nicht unbegrenzt auf das Eintreffen der Instruktionen aus London warten könnten und daß sie beschloffen hätten, spätestens Anfang nächster Woche nach Tientsin zurückzukehren. Falls die Instruktionen nach der Abreise der militärischen Vertreter eintreffen, würde sich die japanische Regierung die Entscheidung über Weiterführung oder Abbruch der Verhandlungen vorbehalten.

Keine Verhandlungen —

PAT. London, 10. August.

Wie Reuter meldet, hat die britische Regierung ihrem Botschafter in Tokio keinerlei neue Instruktionen zugehen lassen. Wie in amtlichen Kreisen erklärt wird,

habe sich die Stellungnahme der englischen Regierung nicht verändert, und sie werde mit den Japanern unter Zwang nicht verhandeln.

— Oder doch neue Verhandlungen? —

Tokio, 10. August.

Der Ostasiendienst des Deutschen Nachrichtenbüros meldet:

Die hiesige britische Botschaft teilte am heutigen Donnerstag abend mit, daß sie neue Instruktionen aus London erhalten habe, die eine Wiederaufnahme der Verhandlungen ermöglichen. Ueber den Zeitpunkt werde am morgigen Freitag entschieden werden.

Inzwischen haben 400 Vertreter chinesischer Interessen am Donnerstag gegen die Haltung Englands demonstriert und dem japanischen Außenminister und der britischen Botschaft in Tokio eine scharfe Entschliekung überreicht. In dieser Entschliekung wird u. a. daran erinnert, daß England China seit dem Opiumkrieg ausgebeutet habe.

Die gestrige Kundgebung in Danzig

Warschau, 10. August.

Ueber die gestrige Kundgebung in Danzig und die Rede des Gauleiters Forster veröffentlicht die Polnische Telegraphenagentur folgenden Bericht:

Heute abend hielt auf dem Langen Markt in Danzig Herr Forster eine Rede, in der er sich eingangs gegen die Stellung und die angeblichen „Drohungen“ Polens, besonders gegen die polnische Presse und die Haltung der amtlichen Kreise wandte. Er zitierte eine Reihe von Stimmen der polnischen Presse in gefälschter Form, in dem Wortlaut, der von der deutschen Presse angegeben wurde, führte dann von der deutschen Propaganda fabrizierte und bereits aus der deutschen Presse bekannte angebliche Erklärungen polnischer Staatsmänner an und ging schließlich zur Besprechung der französischen, englischen und amerikanischen Presse über, wobei er die Stimmen unbekannter oder überhaupt anonymen Autoren heranzog, die angeblich die deutsche These vertreten. Sodann erklärte er „zur Kenntnis Polens“, daß Kriegsdrohungen Danzig keineswegs einschüchtern, da es nicht allein dastehe. Er stellte zum Schluß fest, daß die gegenwärtige Lage unhaltbar sei. Dafür soll die Geschichte Danzigs sprechen, welche Herr Forster den Plänen des Umbaus der Ostgrenze des Reiches von der Ostsee bis zum Brenner entsprechend zuschnitt; welchem Problem er mehr Zeit widmete als Danzig selbst. Er lieferte auf diese Weise einen Beweis mehr dafür, daß es nicht um

Danzig geht, sondern um den Umbau und die Aenderung der Grenzen in Europa unter deutschem Diktat.

Die „historische“ Argumentation des Herrn Forster der Art, daß bis zum Jahre 1919 außer Deutschen niemand anderes in Danzig zu bestimmen hatte, macht seiner wissenschaftlichen Bildung Ehre.

Freiwillige für die Kriegsmarine

PAT. Warschau, 10. August.

Der Kriegsminister hat eine zusätzliche Aushebung von Freiwilligen für die Kriegsmarine angeordnet. Einzelheiten werden in den Bekanntmachungen angegeben, die von dem Kaponeergängungs-kommando in den Wehrkreisen 1, 4, 5, 7 und 8 und im Küstengebiet angeschlagen werden. Gesuche um Aufnahme in die Kriegsmarine müssen bis zum 15. September eingereicht werden.

Wegen Verrats militärischer Geheimnisse hingerichtet

PAT. Warschau, 10. August.

Der Handarbeiter einer Heeresabteilung in Krakau Mieczyslaw Kot wurde vom Militärbezirksgericht in Krakau wegen Verrats von Geheimnissen an einen Nachbarstaat zum Tode verurteilt.

Das Urteil ist am 9. August vollstreckt worden.

Das „Posener Tageblatt“ vom Mittwoch wurde beschlagnahmt. Ferner wurde „Der Oberschlesische Kurier“ vom gleichen Tag beschlagnahmt.

Kriegswirtschaft und Finanzbedarf

Als 1914 der Weltkrieg ausbrach, gab es in deutscher und französischer Sprache bereits eine kleine Literatur über Begriff und Aufgaben der Kriegswirtschaft, die nun plötzlich zahlreiche Leser fand. Wie wenig konnte man daraus aber über die tiefgreifenden Wandlungen entnehmen, die bald darauf im Wirtschaftsleben aller kriegsführenden Länder eintraten! Inzwischen hat man überall viel aus der Erfahrung gelernt und vor allem auch schon in Friedenszeiten umfassende praktische Vorbereitungen für den Kriegsfall getroffen. Trotzdem nehmen ältere Fachleute, die sich noch der Ueberrassungen des vorigen Krieges erinnern, die jetzt wieder vielverbreiteten Berechnungen über die Versorgung der verschiedenen Staaten mit Lebensmitteln, Rohstoffen und anderem Bedarf während des nächsten Krieges nie ohne ein zweifelndes Lächeln zur Hand. Sie wissen, daß alle diese Berechnungen durch den Gang der Ereignisse selbst allzu leicht über den Haufen geworfen werden können: der Vormarsch siegreicher Heere kann ihr Versorgungsgebiet in raschem Tempo erweitern, während ein Rückzug umgekehrt auch die wirtschaftlichen Grundlagen der weidenden Partei schmälern muß; die Kriegstechnik ändert sich niemals so rasch wie während eines längeren Kampfes, und mit ihr ändert sich auch der Bedarf und die Herstellungsmethode von Waffen aller Art. Alles, was über diese Fragen heute veröffentlicht wird, trägt also den Stempel des Vorläufigen. Diejenigen Stellen, welche die Verantwortung für die Kriegswirtschaft im Ernstfall tragen und daher die Möglichkeit haben müssen, auch die verschiedenen Fälle des denkbaren Verlaufs der militärischen Vorgänge in Rechnung zu stellen, behandeln ihre Kenntnisse überall als Staatsgeheimnis.

Für Polen steht grundsätzlich nur soviel fest, daß es als Agrarland unter ganz anderen Bedingungen steht als etwa das Deutsche Reich. Die Lebensmittelversorgung ist hier im ganzen kein Produktions-, sondern nur ein Verteilungsproblem. Die Deckung des Rohstoffbedarfs erfordert dagegen ganz andere Vorkehrungen. Sie würde auch während eines etwaigen Krieges zum großen Teil nur auf dem Wege der Einfuhr zu regeln sein, womit bereits die Frage der Einfuhrwege gegeben ist. Der rasche Fortschritt der polnischen Kriegsindustrie wird von allen unbefangenen Besuchern des neuen Zentralgebiets vorbehaltlos gerühmt. Daß der Produktionsbedarf aber in Polen wie in den meisten anderen Ländern bei den jetzigen erhöhten Anforderungen nicht ohne Heranziehung der Industrie befreundeter oder vorwiegend neutraler Staaten zu decken ist, zeigt die Vergebung von neuen Großaufträgen nach England. Zu den Lebensmittel- und Rohstoff-, den Produktions- und Verkehrsfragen tritt schließlich noch das Finanzierungsproblem, welches Polen bisher wesentlich aus eigener Kraft löst, während es im Ernstfall dafür noch ausgiebigere Hilfe seiner reicheren Bundesgenossen heranzuziehen hofft.

Noch ehe aber die eigentlichen kriegswirtschaftlichen Anforderungen an die Staaten herantraten, ist in der gegenwärtigen Zeit langandauernder internationaler Spannungen fast überall eine ähnliche, aber doch davon zu unterscheidende Aufgabe zu lösen, nämlich die wirtschaftliche Organisation der Kriegsbereitschaft. Ausrüstung und Vorratsbildung, Teilmobilisierungen, welche erhebliche Gruppen der Bevölkerung aus dem Arbeitsprozeß herauslösen und die Staatsausgaben vermehren — das alles gibt es gegenwärtig in den meisten Ländern Europas. Für Polen, das überschüssige Arbeitskräfte genug hat, stellen sich auch diese Dinge wesentlich anders dar als etwa für Deutschland oder die Weststaaten. Die Schwierigkeiten, die hier zu überwinden sind, liegen fast ausschließlich in der Frage der Finanzierung der Mehrleistungen. Diese ist auf zwei Wegen durchführbar: Erhöhung der Staatseinnahmen oder stärkere Inanspruchnahme von Kreditquellen. Die dritte Möglichkeit, Ausgaben anderer Art dafür einzusparen, ist in gewissem Umfang (55 Mill. Zloty für die acht letzten Monate des laufenden Rechnungsjahrs) bereits genutzt und läßt sich wohl nicht mehr verbreitern.

Auf eine stärkere Anspannung der Steuer-

Schraube hat der Staat in den letzten Jahren verzichtet, wodurch er sich die Möglichkeit zur Abschöpfung des entstehenden Sparkapitals auf dem Anleihewege offen hielt. Da sich an der letzten inneren Emission, der Luftschuldanleihe, gerade die breiteren Kreise der Bevölkerung sehr opferwillig beteiligt haben, wird eine zusätzliche Erfassung von Steuerquellen sich vor allem an den Großbesitz halten müssen. Der Gedanke einer einmaligen Vermögensabgabe, die natürlich auch den unpersonlichen Besitz von Aktiengesellschaften usw. erfassen würde, liegt also näher als der oberflächlichere Vorschlag eines Ablieferungszwangs für Edelmetalle und Auslandsvaluten, wozu letzte schon weitgehend durch die jetzige Gesetzgebung erfasst werden. Allerdings würden dazu Veranlagungsarbeiten notwendig sein, die natürlich immer schwieriger durchzuführen sind als Erhöhungen schon bestehender Steuerfüße.

Die bisherige Inanspruchnahme des polnischen Kreditapparats drückt sich am deutlichsten im Stande der Notenbank aus. Ihr Goldvorrat ist seit längerer Zeit ungefähr gleich geblieben: eine Verminderung verhindert die vorsichtige Handels- und Zahlungsbilanzpolitik der Regierung, eine Vermehrung ist, wie die Kreditverhandlungen mit England zeigten, in der gegenwärtigen Zeit schwer zu erreichen. Setzt man voraus, daß der Goldvorrat und die Zahlung der Bank Polski auch weiterhin unverändert bleiben, so ließe sich der Notenumlauf gegenüber dem Ausweis von Ende Juli noch um genau 277 Millionen Zloty vermehren (um 200 Mill. durch die äußerste Heraushebung der Grenze für die sog. Vertrauensdeckung und um 77 Mill. durch Ausnutzung der Mindestgrenze für die Golddeckung des übrigen Notenumlaufs und der Sichtverpflichtungen). 277 Mill. Zloty sind für polnische Verhältnisse gemäß ein ansehnlicher Betrag, aber keine Notenbank der Welt geht gerne auf die letzte Anspannung ihrer statutenmäßigen Kreditmöglichkeiten ein, zumal wenn in absehbarer Zukunft außenpolitische Verwicklungen denkbar sind, so daß auch die Privatbanken und Sparkassen nochmals ihre Hilfe in Form erhöhten Rediskonts und Lombardkredits benötigen könnten.

Der nächste Mehrbedarf der Heeresverwaltung ist wohl durch den englischen Lieferungskredit von 200 Mill. einstmweilen gedeckt. Dem Staatshaushalt bringen auch gewisse unnormale wirtschaftliche Erscheinungen begrenzte Mehreinnahmen. So ist es z. B. ein Irrtum, anzunehmen, daß das unverzinsten Samstern von Silbergeld, dessen Metall nur einen Teil des Nennwerts besitzt, finanzpolitisch nachteilig wirke; der Staat wird dadurch in die Lage versetzt, an der Neuprägung von 50 Millionen ziemlich ansehnliche Summen zu verdienen. Bei Aufrechterhaltung der jetzigen Verhältnisse wird aber eine gewisse Mehrbelastung der Steuerzahler auf die Dauer zu vermeiden sein, wenn die erhoffte Baranleihe aus dem Westen im Spätherbst zustandekommen sollte.

Rätselhafter Ueberfall auf einen Grenzbeamten

Warschau, 10. August.
Die Polnische Telegraphenagentur meldet aus Chorzow:
In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag bemerkte der polnische Grenzwachter Ludwig Pieczuchlebek, der den Grenzabschnitt bei Ruda abschnitt, auf polnischem Gebiet drei Personen, die sich von Deutschland nach Polen einschlichen. In dem Augenblick, da der Grenzwachter sie zum Stehenbleiben aufforderte, wurde er von hinten überfallen, mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf geschlagen und zu Boden geworfen. Einige Personen warfen sich auf den Grenzwachter und versuchten ihm das Gewehr zu entreißen, ein Angreifer legte ihm einen Revolver an die Stirn, der Grenzwachter vermochte jedoch den Angreifer bei der Hand zu fassen und diese so zu drehen, daß die Waffe losging und die Kugel den Angreifer in den Kopf traf, ihn auf der Stelle tödend. Die polnischen Grenzwachter, die auf den Schuß hin dem Ueberfallenen zu Hilfe eilten, konnten jedoch wegen der Dunkelheit die Angreifer nicht mehr fassen, die nach Deutschland zurückflüchteten.
An der Stelle des Ueberfalls und in der unmittelbaren Umgebung fand man das während des Handgemenges zerbrochene Gewehr des Grenzwachters, 11 Armeerevolver Kaliber 9 mm und einige hundert Patronen. Die vielen Waffen deuten auf eine größere Zahl von Angreifern hin.
Der Grenzwachter Pieczuchlebek wurde ins Krankenhaus geschafft. Sein Zustand ist ernst, gibt jedoch nicht zu Besorgnissen Anlaß.

Zurück nach Rom

Rom, 10. August.
Der polnische Botschafter am Quirinal, General Wieniawa-Dlugoszewski, ist wieder in Rom eingetroffen.

General Brauchitsch sprach zu den Arbeitern der deutschen Rüstungsindustrie

Warschau, 10. August.
Wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, sprach heute mittag der Oberbefehlshaber des Landheeres General Brauchitsch zu den Arbeitern der deutschen Rüstungsindustrie. Die Ansprache wurde vom Reichsfunker Köln und vom Deutschlandsender übertragen und überdies auf großen Appellen von allen Arbeitern aller deutschen Waffenwerke durch Lautsprecher angehört. Die PAT bemerkt hierzu: Der offensichtliche Zweck der Ansprache General Brauchitschs war, den Arbeitern die Versicherung von den zutiefst friedlichen Absichten des Reichskanzlers zu geben, der nur „zum Neuesten gezwungen“ in den Krieg eintreten werde.

Erfahrungen der englischen Luftmanöver

„Angreifende“ Flieger gelangten vielfach hinter die Verteidigungslinien

PAT. London, 10. August.
In Flugkreisen werden die Erfahrungen besprochen, die in den ersten zwei Tagen der Uebungen der britischen Luftwaffe gemacht worden sind. Man weist auf die Bedeutung des nebligen Wetters und der schlechten Sicht hin, die es den angreifenden Luftstreitkräften erleichtert haben, durch die Feuerlinien der Flugabwehrbatterien durchzukommen und den Gegenangriffen der verteidigenden Flugzeuge zu entgehen.
Gleichzeitig weisen die Flugkreise aber darauf hin, daß die Ballonsperren gestern nur in unbedeutender Höhe angebracht waren und die Absperrung eigentlich nur markiert, um nicht die eigenen Flugzeuge der Luftstreitkräfte und auch der zivilen Luftfahrt zu gefährden. Im Falle eines tatsächlichen Luftangriffs würden die Sperrballons auf eine solche Höhe gebracht werden, daß es den feindlichen Flugzeugen unmöglich sein würde, die Ballons zu überfliegen.

Uhr zeitweilig unterbrochen wurden. Die Tätigkeit der „Feinde“ wurde am Donnerstag um 5 Uhr früh wieder aufgenommen. Im südlichen Bezirk unternahm der „Feind“ keinen Angriff. Zwischen der Bucht Wash und Grimsby wurden 14 Angriffe unternommen, von denen 6 abgewehrt wurden. Ein Bombengeschwader, das nach Birmingham vorstieß, wurde zur Rückkehr gezwungen. Im Laufe der Operationen am heutigen Morgen griffen nur wenige „feindliche“ Formationen an. Die Angreifer erlitten große Verluste.

Gemeinsame türkisch-englische Flottenmanöver?

PAT. Stambul, 10. August.
In türkischen Flottenkreisen besteht die Absicht, dem britischen Geschwader einen Gegenbesuch abzustatten, das mit dem Oberbefehlshaber der britischen Mittelmeer-Seeestreitkräfte Admiral Cunningham am Bord des Panzerkreuzers „Warspite“ an der Spitze, eine ganze Woche vor Stambul geankert hatte. Einige Blätter berichten, es sei nicht ausgeschlossen, daß von der englischen und der türkischen Flotte gemeinsame Manöver im Ostteil des Mittelmeeres durchgeführt werden würden.

Englisch-französische Militärmission heute in Moskau

PAT. Leningrad, 10. August.
Die Mitglieder der französisch-englischen Militärmission sind in der vergangenen Nacht in Leningrad eingetroffen, wo sie von dem französischen Militärattaché in Moskau, General Palasse, dem Flugattaché Oberst Zuyet und dem britischen Militärattaché Firebrace begrüßt wurden. Um 9 Uhr früh erschienen der Stabschef des Bezirks Leningrad General Tschibisow, der Stellvertreter des Stabschefs der Ostseeflotte Fregattenkapitän Kamischwill und der Platzkommandant von Leningrad Major Denosow auf dem Schiff, um die englisch-französische Mission zu begrüßen. Die Militärmission stieg im Hotel „Astoria“ ab und wird um Mitternacht nach Moskau abreisen.

Englandreise des ägyptischen Kriegsministers

Kairo, 10. August.
Nachdem Ministerpräsident Mohammed Mahmud seinen Plan, nach England zu reisen, anscheinend aufgegeben hat, wird nunmehr bekannt, daß Kriegsminister Hussein Sirry am 12. September nach England fahren wird. Er wird dort in Begleitung des Generalstabschefs der ägyptischen Wehrmacht, General Mahmud Schukry Pascha, den britischen Manövern beimohnen, die Mitte September beginnen werden. Die Abreise der ägyptischen Offiziersabordnung nach der Türkei hat sich noch verzögert. Die Verzögerung wird damit begründet, daß die Türken in der kommenden Woche mit dem Empfang der englischen Flotte beschäftigt seien.

Deutsche Dementis

Warschau, 10. August.
Wie das „Stromo“ sich von seinem Sonderkorrespondenten aus London melden läßt, ist dort ein offizielles Dementi Berlins bekannt geworden, wonach es nicht den Tatsachen entsprechen solle, daß Reichskanzler Hitler eine Beratung der Chefs der einzelnen Wehrmachtteile einberufen hat. Der gleichen Meldung zufolge wird in Berlin offiziell dementiert, daß in den Schulen im deutsch-polnischen Grenzgebiet die Ferien verlängert worden seien, um die Schulgebäude für Militärzwecke bereit zu halten.

Falsche Gerüchte über Italien

Polnische Blätter brachten gestern in großer Aufmachung Meldungen über die Einrichtung deutscher Spione in Italien. Wie die Polnische Telegraphenagentur mitteilt, haben die italienischen halbamtlichen Kreise, die bezüglich der im Ausland verbreiteten Nachrichten über die Aufdeckung einer Spionageaffäre in Gaidont befragt wurden, das Bestehen einer solchen bestritten. Polnische Blätter meldeten ferner eine schwere Erkrankung Mussolinis. Auch diese Nachricht ist falsch. Mussolini ist gesund.

Die Deutschen in Südslawien unter einheitlicher Führung

Zum neuen Bundesobmann des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes, der die älteste und heute alle Volksdeutschen in Jugoslawien umfassende Organisation ist, wurde Dr. Josef Janko, Rechtsanwalt in Groß-Beschkerek (Petrowgrad), gewählt. Die außerordentliche Generalversammlung des Kulturbundes wählte den bisherigen Obmann Ludwig Keks, der den Kulturbund seit seiner Gründung im Jahre 1921 durch alle Fährnisse erfolgreich geleitet hat, zum Ehrenpräsidenten. Der bisherige Bundessekretär Dr. Max Gilsjum trat ebenfalls zurück. Sein Nachfolger soll später ernannt werden.

Der neue Bundesobmann Dr. Josef Janko wurde als ältester Sohn einer armen kinderreichen Bauernfamilie am 9. November 1905 in dem rein deutschen Banater Dorf Ernschhausen geboren. Er besuchte die damals noch bestehenden deutschen Gymnasien in Hahfeld und Werschetz und studierte dann an den Universitäten Belgrad, Berlin, Wien und Innsbruck Rechtswissenschaft. Die Mittel zum Studium wurden teilweise von den deutschen Vereinen und Organisationen seiner Heimatgemeinde aufgebracht,

der Janko eine vorbildliche deutsche Leihbibliothek verschaffte. Bereits auf dem Gymnasium und später auf der Hochschule war er aktiv in der volksdeutschen Arbeit tätig. Nach beendetem Studium widmete er sich vor allem der Jugendarbeit. Er wurde stellvertretender Leiter der Erneuerungsbewegung. Seine Wahl ist ein nach außen hin sichtbares Zeichen der im Herbst 1938 erreichten Einigung der verschiedenen volksdeutschen Gruppen Jugoslawiens und erfolgte ohne Wahlkampf in voller Einmütigkeit aller Anwesenden.

Vermeidung der Regierung de Geer

Den Haag, 10. August.
Die neue holländische Regierung ist am Donnerstag im Schloß Soestdijk durch die Königin vereidigt worden. Wie Ministerpräsident de Geer der Presse mitteilte, beabsichtigt er vorläufig nicht, mit einer Regierungserklärung hervortreten. Ueber die Zukunftspolitik der neuen Regierung können im Augenblick nur sagen, daß sie die traditionelle Selbstständigkeitspolitik in vollem Umfange und ohne jede Einschränkung fortsetzen werde.

Otto wieder auf Restaurationsreisen

London, 10. August.
„Daily Herald“ will wissen, daß Otto von Habsburg in den nächsten Tagen nach London kommen werde. Das Foreign Office habe gegen diesen Besuch nichts einzumenden. Otto käme mit der Absicht, maßgebenden Kreisen seine Restaurationspläne vorzulegen und um deren Unterstützung anzuhalten.

USA-Kriegsminister am Panama-Kanal

New York, 10. August.
Der in Cristobal zur Besichtigung der Panama-Kanalzone eingetroffene Kriegsminister der USA, Woodring, erklärte Pressevertretern, daß der Bau einer dritten Schleusenanlage am Panama-Kanal, die Anlage einer Militärstraße nach Riohato (Panama) sowie die Erweiterung der Verteidigungsanlagen sofort beginnen werden. „New York Times“ meldet: Bei der dritten Schleusenanlage, für die die Baupläne bereits gutgeheißen seien, handelt es sich im wesentlichen um eine Verteidigungsmaschine. Es verlautete, daß die neue Schleusenanlage nur seitens der USA-Flotte benutzt werden soll, außer im Fall eines Schiffes, das für die jetzigen Schleusenammern zu groß sei. Bei der Riohato-Strasse handelt es sich um einen Teil der nationalen Autostrasse Panamas, zu deren Baukosten die USA 1,5 Mill. Dollar beitragen.

Ein amerikanisches Kriegslieferungsamt

PAT. Washington, 10. August.
Hier wurde die Bildung eines besonderen Militärämtes unter der Bezeichnung „Kriegslieferungsamt“ bekanntgegeben. Das neue Amt, an dessen Spitze ein Industriemanager steht, wird alle mit Maschinenlieferungen zusammenhängenden Fragen konzentrieren und im Falle eines Krieges weitgehende Ermächtigungen erhalten.

Anschlag auf die „Mauretania“ geplant?

PAT. London, 10. August.
Nach Zeitungsmeldungen ist das Hafenbecken „Rönig Georg V.“, in dem das neue Ozeanischiff „Mauretania“ liegt, unter besonderen Schutz gestellt worden. Zwei als Hafearbeiter verkleidete Detektive sollen ein Gespräch zweier Männer belauscht haben, aus dem hervorging, daß sie angeblich einen Anschlag auf das Schiff planen. Der Zutritt zu dem Schiff wird streng bewacht. Die „Mauretania“ soll Freitag zu einer neuen Fahrt auslaufen.

Bombenflugzeuge abgestürzt

Während eines Uebungsflugs stürzte aus 1000 m Höhe ein dänisches Bombenflugzeug ab. Der Pilot kam ums Leben.
PAT. Bei Gaya Bihar in Indien stürzte ein englisches Bombenflugzeug ab. Drei Insassen wurden getötet, zwei weitere, die mit Fallschirmen absprangen, schwer verletzt.

Aus der polnischen Presse

Ein dringendes sozial-hygienisches Problem

(DPD) Nach Aufzeichnungen des „Maly Rocznik Statystyczny“ ist der Wohnungsbau in Polen in den letzten Jahren wesentlich gefördert worden. Trotzdem ist es um das Wohnungsproblem nicht sonderlich gut bestellt. Das zeigt u. a. ein Vergleich der Wohnungsdichte in den einzelnen Ländern. Von den in der Tabelle aufgeführten Staaten rangiert Polen dadurch an erster Stelle, daß die durchschnittliche Zahl der Personen auf einen Wohnraum 2,02 beträgt. Ein ähnliches Bild bekommen wir auch bei einem Vergleich unter den Großstädten Europas. Da marschieren Warschau weit aus an der Spitze.

Der „Gazet“ beschäftigt sich mit diesem Thema und schreibt u. a. folgendes:

Wenn man Wohnungen mit mehr als 2 Personen auf jeden Wohnraum als überbevölkert ansieht (was schon sehr bescheiden gerechnet wäre, da im Ausland eine Person auf einen Wohnraum kommt, wobei die Küche ausgeschlossen ist), dann wären von 105 989 Einzimmer-Wohnungen in ganz Warschau „nur“ 27 076 überbevölkert, was etwa 25 Prozent ausmacht. Ueberhaupt zeichnet sich Warschau durch eine große Anzahl ausgesprochen überbevölkelter Wohnungen aus. Es gibt 11 517 Einzimmer-Wohnungen, die von 6 bis 12 und mehr Personen bewohnt sind, und zwar insgesamt von 91 494 Personen. Etwa 100 000 Einwohner der Hauptstadt leben also in Verhältnissen, die den primitivsten Anforderungen der Hygiene spotten. Man ersieht daraus die großen Aufgaben, die der Wohnungsbau in Polen zu erfüllen hat.

Die Volkszählung im Jahre 1931 hat ergeben, daß in den Städten etwa 8,8 Millionen Menschen leben, daß aber nur 1,93 Millionen Wohnungen für diese Menschen zur Verfügung stehen. Man hat ausgerechnet, daß in den Städten durchschnittlich 56 Prozent der Einwohner unter anormalen Verhältnissen leben. Nach schätzungsweise Berechnungen, die vom Direktor Janusz Rakowski auf Grund des Materials vom Planungsbüro des Finanzministeriums angestellt worden sind, dürfte die Bevölkerung Polens nach 12 Jahren etwa 40 Millionen betragen. Man rechnet damit, daß bei einem weiteren Ausbau der Industrie, deren Förderung auf Schritt und Tritt zu beobachten ist, die Stadtbevölkerung der Landbevölkerung gleichkommen könnte. In demselben Maße müßte natürlich auch die Zahl der Wohnungen steigen. Es wären im Jahresdurchschnitt etwa 200 000 Wohnungen zu schaffen. Interessant ist die Feststellung, daß in den im Jahre 1937 fertiggestellten Häusern kaum 15 Prozent Einzimmer-Wohnungen und 35 Prozent Zweizimmer-Wohnungen gewesen sind, während der Rest von 50 Prozent Wohnungen von 3 und mehr Zimmern waren. Die neuerschlossenen Wohnungen sind also größer gewesen. Dagegen hat man im vergangenen Jahr angesichts der besondern wirtschaftlichen Struktur und des geringen Wohlstandes die Baubestimmungen dahin abgeändert, daß man nunmehr den Bau von Kleinvohnungen fördert, womit der allgemeinen Wohnungsnot entsprechend Rechnung getragen werden soll. In der diesjährigen Bauphase ist die Zahl der in Angriff genommenen Bauten weiter gestiegen, aber es wird selbst bei intensivstem Baubetrieb noch recht lange dauern, bis die Lücken einigermaßen ausgefüllt sind. Dazu ruhen zurzeit viele Bauarbeiten, insbesondere von privaten Unternehmern.

Geist der Zeit

Der Vorsitzende der Ortsgruppe des „Deutschen Volksverbandes“ in Bialystok, Adolf Krause, der vor einigen Tagen von Polizei verhaftet worden war, ist nach der Vernehmung durch den Untersuchungsrichter wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Der Warschauer „Wieczor Warszawski“ beklagt sich über diese Freilassung und bemerkt, daß er sich trotzdem wegen Verbreitung von Defätismus unter der deutschen Bevölkerung in Bialystok werde verantworten müssen. Die deutsche Bevölkerung in Bialystok, die bisher in ihrer großen Mehrheit „völlig loyal“ gewesen sei, hat in der letzten Zeit eine große politische Rührigkeit gezeigt. In mehreren Vorständen von Bialystok und in der Stadt selbst sei eine ganze Reihe von Fällen feindseltiger Agitation (?) der deutschen Presse festgestellt worden. (Eine deutsche Presse gibt es in Bialystok überhaupt nicht. D. R.) Diese feindselige Agitation hat nach dem „Wieczor Warszawski“ darin bestanden, daß diese Deutschen es wagten, „entgegen den offensichtlichen Tatsachen“ die Zustände in Deutschland zu loben. In den letzten Tagen hätten die Sicherheitsbehörden in Bialystok in den Wohnungen mehrerer deutscher Führer Hausdurchsuchungen veranstaltet. Die Ergebnisse dieser Hausdurchsuchungen würden streng geheim gehalten. Das Blatt tröstet sich schließlich damit, daß immerhin doch noch einige Deutsche in den Mauern des Bialystoker Gefängnisses auf die Gerichtsverhandlung warten.

Was würde wohl dasselbe patriotische Blatt sagen, wenn den Polen in Deutschland dasselbe widerfahren würde, ja wenn auch nur eine deutsche Zeitung gegenüber der polnischen Volksgruppe einen solchen Ton anschlagen würde, wie er hier gegenüber den völlig friedlichen und harmlosen deutschen Bürgern von Bialystok dreist und krumphalsig geäußert wird?

Nicaragua-Kanal wird vermessen

DNB. Washington, 10. August.

Eine Kommission von 8 amerikanischen Ingenieuren reist, wie das Staatsdepartement bekanntgab, am Donnerstag zu Vermessungszwecken nach Nicaragua ab. Die Ingenieure werden für den geplanten Bau des Kanals, der für Schiffe mit mäßigem Tiefgang berechnet ist, sowie für den Bau einer Autostraße längs des Sanjuan-Flusses vorläufige Vermessungen vornehmen. Die Vermessungen, für die der Kongreß 100 000 Dollar bewilligt hat, erfolgen auf Grund der Vereinbarung, die Präsident Roosevelt und der Präsident von Nicaragua, Somocia, im Mai abgeschlossen haben. Somocia erklärte seinerzeit, der Kanalbau würde den Handelsverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und Nicaragua erheblich fördern. Roosevelt bezeichnete einen derartigen Wasserweg als von größter Bedeutung für die Verteidigung der westlichen Halbkugel.

Schatzsuche auf dem Meeresgrund

Kronjuwelen Kaiser Maximilians von Mexiko

New York, 10. August.

Von Bord des italienischen Bergungsdampfers „Falco“ trifft die Fundnachricht ein, es sei den Tiefseuchern gelungen, in den Rumpf der „Merida“ einzudringen, jenes Schahschiffes, das 1911 mit dem Kronschatz des Kaisers Maximilian von Mexiko und mit Gold- und Silberbarren im Wert von 20 Millionen Floty vor der Küste von Virginia in einer Nebelnacht nach einem Zusammenstoß sank. In der Fundmeldung heißt es weiter, die Taucher hofften, sich schon in den nächsten Tagen bis zur stählernen Schahkammer vorzuarbeiten. Die Arbeiten werden als außerordentlich gefährlich bezeichnet, da sie einmal in einer Tiefe von fast 100 Metern durchgeführt werden müssen und weil jeden Augenblick die Aufbauten des gesunkenen Schiffes einzustürzen drohen.

Ein ganzer Legendenkranz hat sich um dieses Schahschiff gebildet, obwohl es nicht in sagenhaften Seeräuberzeiten, sondern erst vor 28 Jahren gesunken ist. Die Geschichte des Schahes beginnt im 16. Jahrhundert mit der Vererbung des Kamatempels in Burma und dem Fluß, den die Priester über den Schah ausgesprochen haben sollen. Sie führt über den Versuch der Habsburger und Napoleon III., den Erzherzog Maximilian zum Kaiser von

Mexiko zu machen, zu dem Aufstand des HalbIndianers Benito Suarez und zu der Ermordung des Kaisers 1863. Sie findet ihren einstweiligen Abschluß 1911 in dem Aufstand des Mexikaners Madero gegen den Präsidenten Porfirio Diaz und den Versuch dieses Präsidenten, den Kronschatz und die Juwelen ins Ausland zu schaffen. Dazu bemühte Diaz den damals modernsten Schnelldampfer „Merida“. Es gelang, den Schatz unbemerkt an Bord zu schaffen. Außer den Kronjuwelen des Kaisers Maximilian hatte der Dampfer noch für 7 Millionen Floty Barren-Gold, für 1 800 000 Floty Feinsilber für französische Rechnung und neun Fässer mit goldenen 20-Dollar-Stücken geladen. Weiter war der Tresor, der in der Kabine des Fahrmehsters eingebaut war, noch mit zahlreichen kostbaren Juwelen gefüllt, die den Fahrgästen der „Merida“ gehörten, unter denen sich zahlreiche Millionäre befanden.

In der Nacht zum 11. Mai 1911 geriet der Luxusdampfer, auf dem gerade ein Bordfest gefeiert wurde, in eine dicke Nebelbank, in der die „Merida“ von dem USA-Dampfer „Admiral Farragut“ mittschiffs gerammt wurde. Mit einem riesigen Led sank die „Merida“ bald in die Tiefe. Fahrgäste und Mannschaft konnten von dem in der Nähe kreuzenden USA-Schlachtschiff „Towa“ gerettet werden.

In Venedig wurde internationaler Presseverband gegründet

Venedig, 10. August.

Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Im Hinblick auf die allgemeine weltpolitische Lage und angesichts der Bedeutung, die der Presse aller Länder für die Zusammenarbeit der Völker im internationalen Leben zukommt, haben die Journalisten Italiens und Deutschlands, vertreten durch das „Sindacato Nazionale dei Giornalisti“ und den „Reichsverband der Deutschen Presse“, anlässlich ihrer Zusammenkunft in Venedig einen internationalen Presseverband gegründet. Dieser Verband wird allen von dem gleichen Geist besetzten Journalisten anderer Länder offenstehen.

Neue Filme auf der Biennale

Venedig, 10. August.

In Venedig kamen an den ersten beiden Spieltagen Frankreich, die Schweiz und die tschechische Produktion des Protektorats mit Spielfilmen zu Wort. Der französische Film „Hinter der Fassade“ unter der Regie von Mirande und Lacombe behandelt mit französischem Geschick Vorgänge aus dem Leben des Alltags. Er fand eine gute Aufnahme. Mit dem Film „Das Gold in den Bergen“ — Spielleitung Max Hausler — gab die Schweiz zu erkennen, daß auch die Filmkunst dieses Landes bereits eine beachtliche Höhe erreicht hat. Eine starke Wirkung ging von dem unter Spielleitung von Ladislav Brom hergestellten tschechischen Film „Der Bagabund Macoum“ aus. Sehr erfreuliche Leistungen zeigte der Kulturfilm bereits an den ersten Tagen der Filmwoche. Hier sind es wie in den vergangenen Jahren die deutschen Dokumentarfilme, die einen besonderen Platz einnehmen. Mit starkem Beifall wurde der Ufa-Film „Flieger zur See“ aufgenommen, der ein fesselndes Bild von der Tätigkeit der deutschen Marineflieger entwirft. In dem vom Propagandaamt der DAF hergestellten Film „Schiff 754“ wird das Entstehen des U-Booteschiffes „Wilhelm Gustloff“ gezeigt. Es folgte der Film der Reichsbahnzentrale „Schahkammer Deutschland“, der deutschen Kunstwerken eine lebendige Plastik verleiht. Stadt und Landschaft Griechenlands hat sich ein schweizerischer Regisseur zum Thema mehrerer guter Kulturfilme gewählt.

Kommunistische Kinderrepublik in der Schweiz

Bern, 10. August.

Die Schweizer Presse entrüstet sich über eine von den Kommunisten in dem Kanton Waadt beim Dorfe Blonay errichtete kommunistische Kinderrepublik. Es handelt sich um ein Ferienlager von etwa hundert Kindern Schweizer Kommunisten. Hier wurde nach Moskau ein Muster ein Kinderferienlager gebildet. Nach russischem Vorbild werden nicht nur die Namen kommunistischer „Größen“ hierbei verwendet, sondern auch Namen wie „Wilhelm Tell“ und „Jürgen Jenatsch“ mißbraucht, der 1837 als Schweizer General den Abzug der Franzosen aus Graubünden erzwang. Sehr merkwürdig ist es, daß dieses Kommunistenparadies in einem Kanton sich breit macht, in dem die kommunistische Partei gesehlich verboten ist.

Kleine Nachrichten

PAT. Der italienische Außenminister Graf Ciano empfing den japanischen Botschafter Schiratori in einer längeren Audienz.

PAT. Auf dem Flugplatz Belgrad kam der Chef des Flugdepartements des jugoslawischen Kriegsministeriums, Stanojewitsch, bei einem Unfall ums Leben.

PAT. Im Herbst beginnt Schweden den Bau zweier Panzerschiffe für Zwecke seines Küstenschutzes.

PAT. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Liste von 151 Personen, vorwiegend Juden, denen die Reichsbürgerschaft abgeprochen worden ist.

Letzte Sportnachrichten

PAT. Heute beginnt in Warschau auf den Plätzen der Legia ein Tennisländerkampf Polen-China nach dem Davis-System. Der Auslosung nach treten gegeneinander an: am Freitag Kłosinkie gegen Hebda und Choy gegen Tloczynski, am Sonnabend Kłosinkie-Choy gegen Tloczynski-Hebda und in einem Schaukampf Tloczynski gegen Spychala; am Sonntag Kłosinkie-Tloczynski und Choy-Hebda.

Vom Tage

Die Eröffnung des transatlantischen Flugverkehrs hat die großen Schiffsahrtsgesellschaften veranlaßt, sich erneut mit der Frage der Rentabilität der Ozeanreisen zu befassen. Denn nicht ohne Sorge blicken sie auf die neue Konkurrenz, die nicht nur schneller ist und den Reiz des Unbekannten hat, sondern vermutlich bald auch in der Lage sein wird, absolute Sicherheitsbedingungen zu bieten und gleichzeitig auch die Preise so zu erniedrigen, daß mindestens die Passagiere der Luxuslinien von den Schiffen weggelockt werden. Die Schiffsahrtsgesellschaften müssen für die Fahrgäste einen neuen Anreiz schaffen, um konkurrenzfähig zu bleiben.

Die Techniker stehen auf dem Standpunkt, daß die Schiffe die Konkurrenz mit dem Flugzeug aufnehmen können, und so ist ein Plan geschaffen worden, der den Bau eines bisher noch nie erreichten Giganten vorseht. Dieser Plan stammt von dem bekanntesten in Frankreich lebenden russischen Ingenieur Jurjewitsch, der schon die neuartige Burgform der „Normandie“ konstruiert hat, und damit dem Schiff zum „Blauen Band“ verhalf. Der neue Gigant soll um ein Drittel größer werden, als die „Normandie“ und nicht weniger als 100 000 Tonnen Wasser Verdrängung haben. Seine Länge wird 350 Meter betragen und die Form wird streng „aerodynamisch“ sein. Sogar die Kommandobrücke kommt in Fortfall, um diese Form zu wahren. Die Schornsteine — das Schiff soll nur zwei haben — werden viel niedriger sein und nicht mehr in der Mitte des Schiffes, sondern an dessen Seiten stehen, so daß das Sonnendeck eine einzige riesenhafte Fläche bilden wird, auf der große Sportplätze angelegt werden können, und die wie bei einem Flugzeugmutterstumpf zum Aufsteigen und zur Landung von Flugzeugen wird dienen können. Offenbar denkt man an einen kombinierten Schiffs- und Flugverkehr. Die größte Schiffsbreite wird 42 Meter betragen. Obwohl nach den Berechnungen das Schiff 34 Knoten (an Stelle der durchschnittlichen 30 der „Normandie“) und der „Queen Mary“ erreichen wird, soll es doch für eine Ueberfahrt nur für 600 000 Francs Brennstoff verbrauchen, während die beiden genannten Schiffe ein Brennstoffbudget von 1 000 000 Francs haben. Es wird darum die Fahrzeit um weitere 10 Stunden verkürzt. Dieses gigantische Schiff wird 5000 Passagiere aufnehmen, und in Kriegszeiten eine ganze Infanteriedivision — 13 000 Mann — mit voller Ausrüstung transportieren können. MTP

Die Bemerkung, die der erste Lord der Admiralität Stanhope in der vergangenen Woche im Oberhaus gemacht hat, wonach die Admiralität einen neuen Apparat zur Bekämpfung der Unterseeboote besitzt, der geeignet sein könnte, den Schrecken eines U-Bootkrieges ein Ende zu machen, wird in der gesamten Londoner Presse auf das lebhafteste diskutiert, um so mehr, als Lord Stanhope gleichzeitig erklärte, daß England allein von allen Mächten diese Abwehrmasse besitzt. Selbstverständlich weiß man nicht ganz genau, warum es sich handelt, denn das Geheimnis wird auf das allerstrengste gehütet. Doch glaubt der Marine-Sachverständige des „Daily Telegraph“ mitteilen zu können, daß es sich um einen neuen, ungeheuer exakten Unterwasser-Abhörapparat handle, der bequem von jedem Schiff aus in jeder beliebigen Tiefe versenkt werden könne und dessen Aktionsradius alles bisher Dagewesene übersteige. Ebenso sei die Genauigkeit der Registrierung absolut verblüffend, und bei den wiederholten Manövern habe sich in keinem einzigen Fall ein Beobachtungsfehler eingeschlichen, so daß die Sicherheit geradezu als hundertprozentig angesprochen werden könne. Ein Unterseeboot sei relativ leicht zu zerstören, sobald man seinen genauen Standort oder seinen Kurs kenne. Der Apparat diene zu dieser Feststellung, und kaum ein U-Boot dürfe im Ernstfall seinem Schicksal entgehen, wenn auf Grund dieser Feststellungen die U-Bootzerstörer Jagd auf das Schiff machen.

Man wird abwarten müssen, wie weit diese Mittelungen zutreffend sind. Sollten sie tatsächlich eine Zweckmeldung sein, so wäre ein U-Bootkrieg in Zukunft wenn nicht völlig undurchführbar, so doch sehr erschwert, weil er einfach zuviel kosten würde und weil ein genügend schneller Ersatz der versenkten Boote mitten im Kriege unmöglich ist. Gerade die Unangreifbarkeit der Unterwasser-Fahrzeuge (weil man ihren Standort nicht genau beobachten konnte) machte ja den Wert und die Gefahr dieser Waffe aus. (MTP)

Weißt du, worin der Spatz des Lebens liegt?
Sei lustig! — Geht es nicht, so sei vergnügt.
Goethe.

Aus dem Buche der Erinnerungen

843 Vertrag von Verdun, Dreiteilung des karolingischen Reiches (Westfranken, Lotharingen, Ostfranken).
1778 * Der Turnvater Friedrich Ludwig Jahn in Sans, Westpreignitz (+ 1852).
1813 Oesterreich erklärt Frankreich den Krieg.



Heiter

Ämtliche Wettervorhersage für heute:
Im ganzen Lande heiter. Nur stellenweise etwas bewölkt. Im Süden zeitweilig Regen. Temperaturen gegen 25 Grad. Schwache nordöstliche Winde.

Sonnenaufgang 4 Uhr 15 Min. Untergang 19 Uhr 18 Min.
Mondaufgang 23 Uhr 55 Min. Untergang 16 Uhr 8 Min.
Mond in Nordweste

Daumen am Glasrand

Manche Menschen haben die merkwürdige Gepflogenheit, vor dem Genuß eines „trinkbaren Gegenstandes“ im Gasthaus mit dem Daumen am Rand des Glases oder der Tasse entlangzufahren, um mit der Bewegung, wie sie vermeinen, den Rand von vererblichen Infusorien zu reinigen. Sie vergessen dabei, daß es auf dem Daumen selbst, so schön er auch sein mag, von Bakterien wimmelt, denn die Hand, mit der er unfähig verbunden ist, wird immer wieder genötigt, ins volle Menschenleben hineinzugreifen. Auch Handschuhe vermögen den Daumen nicht davor zu bewahren, daß er zum Bazillenträger erster Ordnung wird und dem Gedanken der Schadenersatzung Abbruch tut.

Warum wären auch sonst die Mütter so eifrig darauf bedacht, ihren Kindern das Daumenlutschen abzugewöhnen. Gewiß nicht darum, daß die großgewordenen Kinder den gleichen Daumen benutzen, um mit ihm am Rande des Bierglases herumzuwischen, das sie im nächsten Augenblick an den Mund führen. Unter diesem Gesichtspunkt erscheint die Daumenbetätigung beim erwachsenen Mann als eine Spätform des Lutschens. Trotzdem gibt es Zeitgenossen, die es als untrügliches Zeichen einer höheren „Genobelsheit“ betrachten, wenn man vor dem Trinken mit dem Daumen am Rande des Glases entlangfährt. Sie betrachten es als Kriterium des feinen Mannes und seiner ästhetischen Einstellung.

In Wirklichkeit verrät sich mit der Daumenbewegung der Mißtrauische, der dauernd um sein Heil Besorgte, der überall Gefahren wittert. Natürlich gibt es auch Menschen, die die Bewegung gedankenlos ausführen, aber bei den meisten liegt doch ein absichtliches, bewußtes Handeln vor, das etwas zu bedeuten hat. Und wenn es auch nur soviel bedeutet wie: ich nehme von diesem Glas Bier Besitz, mein Daumen belegt es mit Beschlagnahme.
D. Korobi.

Dom Urlaub zurück

Am Donnerstag ist Bischofpräsident Burtal vom Urlaub zurückgekehrt und hat sein Amt wieder angetreten.

Die Rettungsbereitschaft des Roten Kreuzes im Juli

p. Wie uns vom Roten Kreuz mitgeteilt wird, erzielte dessen Rettungsbereitschaft im Juli in 379 Fällen Hilfe, und zwar 197 Männern, 138 Frauen und 44 Kindern. Es handelte sich zumeist um Opfer von Straßenunfällen (56). Unglücksfälle im Haus und auf der Straße: Brüche und Verrenkungen 44, verschiedene Verletzungen 46, Vergiftungen 15. Ueberfahren wurden: von Kraftwagen 5, von Eisenbahnzügen 2, von Wagen 4 und von Fahrrädern 9 Personen. Gestürzt sind 3 Personen, Schutzverletzungen 7. Plötzliche Erkrankungen 83. Sonstiges: 19.

Abchluss der Zoppoter Festspielwochen

„Tannhäuser“ in verschiedener Besetzung unter Staatskapellmeister Karl Lutein
Von Carl Lange

Der Glaube an ein hohes Ziel und ein mutvolles Wagnis hat den Zoppoter Festspielwochen trotz der Gewitterwolken am politischen Himmel einen vollen Erfolg geschenkt. Die Steigerung des Besuchs von Aufführung zu Aufführung und die immer noch anschwellende Begeisterung der Zuhörer sind der beste Beweis für die Bedeutung und Wirkung der Richard-Wagner-Festspiele auf der Waldbühne in allen Schichten der Bevölkerung. Unter dem dunklen Himmelstempel erlangen die prächtigen Stimmen der hervorragenden Sänger über den weiten, ausverkauften Zuschauerraum bis tief hinein in den Wald, in dem Tausende lagerten, um den Klängen des Bayreuther Meisters zu lauschen. Beim Abschluss der letzten „Tannhäuser“-Aufführung ließ sich spontaner Beifall, der den Generalintendanten Hermann Metz mit seinem Dirigenten Karl Lutein und die Sänger häufig hervorrief. Der mächtige grüne Laubvorhang mußte immer wieder geöffnet werden. Ein goldener Kranz für den Gesamtleiter und viele Blumenpenden für den Dirigenten und die Sänger legten Zeugnis ab von der Liebe zur Waldbühne und von dem Dank, der hier allen Mitwirkenden in schöner Weise zum Ausdruck gebracht wurde.

Die wundervolle Stimmung der letzten Sommernacht — kein Mantel, keine Decke, kein Pelz waren notwendig — hob die volle Entfaltung der Stimmen und Darbietung aller Beteiligten, ab es nun der einzelne Sänger der Chor

Untersuchungen über den Gesundheitszustand

der Lodzer Volksschulkinder

In den Pressemitteilungen der Lodzer Stadtverwaltung wird zur Frage der Gesundheit der Kinder in Lodz Stellung genommen. Der Betrachtung werden Zahlenangaben über Ernährung, Hygiene und Gesundheitszustand der Schulkinder zu Grunde gelegt. Danach ist die unter der Schuljugend am meisten verbreitete Krankheit die englische Krankheit. Ferner sei die Verschmutzung, Verlausung und die Zahl der kränklichen Kinder erschreckend groß. Es sei auf diesem Gebiet noch sehr viel zu tun, um eine Besserung zu erreichen. Die Zahl der städtischen Badeanstalten müßte vergrößert, die Aktion der zusätzlichen Speisungen sowie die Ferienlager- und Halbkolonienaktion müßte ausgebaut werden. Die bisherigen Maßnahmen haben jedoch schon eine gewisse Besserung bewirkt. Im Schuljahr 1936/37 gab es 16 435 Kinder, die gut ernährt waren, im nächsten Schuljahr betrug diese Zahl schon 17 532. Der Gesamtzahl der Schulkinder gegenüber ist der Hundertsatz der

gut ernährten Kinder von 22,8 auf 24,8 gestiegen. Die Zahl der unterernährten Kinder ist von 11 122 im Schuljahr 1936/37 auf 10 847 im Schuljahr 1937/38 (14,6 v. H.) zurückgegangen. Ein gesunder Körperbau wurde im Schuljahr 1937/38 bei 26 197 Kindern (37 v. H.) festgestellt, während es im Jahr vorher nur 25 529 Kinder waren. Die Zahlen über den Stand der Hygiene sind folgende: Im Schuljahr 1937/38 gab es 10 977 schmutzige Kinder (15,5 v. H.), 10 326 waren mit Krätze behaftet (14,5 v. H.), während 1218 Kinder verlaust waren. Was die Krankheiten betrifft, so litten im Schuljahr 1936/37 von insgesamt 73 514 Kindern 11 769 an der englischen Krankheit, bei 708 von 25 000 untersuchten Kindern wurden Herzfehler festgestellt, bei 1948 Anzeichen von Tuberkulose, bei 324 aktive geschlossene Schwindsucht und bei 25 Kindern offene Schwindsucht. Die Zahl der Krüppel betrug im Jahr 1936/37 — 159.

Wo können Spenden für Rüstungszwecke abgegeben werden?

a. Wie uns das Wojewodschaftsamt mitteilt, können Spenden für den Nationalverteidigungsfonds bei der P. K. D. auf Konto 6 eingezahlt werden. Außerdem können Spenden anderer Art, wie Wertpapiere, Metallabfälle usw., bei den lokalen Komitees des Nationalverteidigungsfonds abgegeben werden. In Lodz befindet sich dieses Komitee in der Kosciuszko-Allee 19 (Militärabteilung der Lodzer Stadtverwaltung). Die Abteilungen der staatlichen Banken nehmen ebenfalls Geld und Wertpapiere als Spenden entgegen. Für den Seeverteidigungsfonds können Spenden zum Bau eines Schnellbootes auf das P.K.D.-Konto der See- und Kolonialgala 42008 eingezahlt werden. Wertpapiere und andere Spenden können im Büro der Liga, Andrzejka 3, hinterlegt werden.

Deutscher Volksverband, Hauptgeschäftsstelle

Wir geben bekannt, daß die Dienststunden der Haupt- und Bezirksgeschäftsstelle Stadt Lodz täglich von 8—14 Uhr sind. Am Montag, den 14. August, ist die Geschäftsstelle geschlossen.

Die Wechselproteste im Juli

a. Im Juli wurden weniger Wechselproteste notiert, als im Juni. Im Juni hatte die Zahl der Proteste die Summe von annähernd 4 Millionen Zl. erreicht, d. h. mehr als jemals seit dem Jahre 1928 notiert wurde. Im Juli dagegen wurden 33 828 Inlandwechsel auf die Summe von 3 801 705 Zloty zu Protest gegeben. Von Auslandwechseln wurden 7 auf die Summe von 6316 Zl. protestiert.

Tarifabkommen für die Speditions- und Kraftwagentransportunternehmen verlängert

p. Im September des vorigen Jahres wurden für die Angestellten der Speditionsunternehmen und die Angestellten der Kraftwagentransportunternehmen zwei Tarifabkommen abgeschlossen. Beide Abkommen hatten ein Jahr Gültigkeit. Da weder die Unternehmer noch die Angestellten vor dem 1. August die Verträge kündigten, haben diese auch für die Zeit bis zum 1. September 1940 Gültigkeit. Die Abkommen umfassen 2200 Personen.

oder das Orchester war. Ueber die vollendete Leistung von Maria Reining als Elisabeth mit ihrer bezaubernden Innigkeit ist kein Wort mehr zu verlieren. Aber auch Hertha Faust in der gleichen Rolle verdient besondere Anerkennung. Die hohe Kultur der Stimme Inger Karéns gab ihrer Darstellung der Venus einen bestirrenden Reiz. Hervorragend war der Landgraf von Sven Nilsson und von Wilhelm Schirp, die beide mit ihrem volltönenden und wunderbaren Bass eine würdige Gestalt im Wagnerischen Sinne schufen. Der Heldentenor Carl Hartmanns als Tannhäuser gewann die Herzen der Zuhörer. Am zweiten Abend sprang Wüntzer Treptow als neuer Gast der Waldbühne in der gleichen Rolle ein. Seine schöne, warme Stimme sprach sehr an und bewies in der weiteren Entwicklung hohe Qualitäten. Für den erkrankten Hanns Braun sang bei der letzten Aufführung Mathieu Ahlersmeyer den Wolfram in edler Haltung und vornehmer Gestaltung mit seinem wohlklingenden und ergreifenden Bariton. Auch Max Roth wußte seinem Wolfram eine besonders sympathische und männliche Note zu geben. Die ausgezeichneten Chöre unter Chorleiter Jelasny mit 500 Mitwirkenden folgten in Bewegung und Farbigkeit den Intentionen des Dirigenten und wurden von Abend zu Abend geschlossener und eindrucksvoller.

Die großzügige Durchführung der Festspielwochen war nur durch die volle Hingabe aller Beteiligten von einfachsten Arbeiter bis zum ersten Solisten möglich. Es gebührt ihnen der Dank von vielen zehntausend Menschen, die um ein unvergessliches Erlebnis reicher geworden sind. Das volkstümliche Werk der romantischen Oper hat wie

Vertrag in der Sweaterindustrie unterzeichnet

a. Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Besprechung wegen des Tarifvertrags in der Sweaterindustrie statt. Grundätzlich waren die Bedingungen bereits in früheren Besprechungen zwischen den Industriellen und Vertretern der Industrie- und Seimarbeiter festgelegt. Die Zahl der von dem Vertrag umfaßten Arbeiter beträgt gegen 6000. Der neue Tarifvertrag verpflichtet für ein Jahr. In Fällen, wo von den Industriefirmen die bisherigen Löhne herabgesetzt worden sind, müssen diese wieder erhöht werden.

Um den Tarifvertrag in der Handschuhindustrie

a. Die Handschuharbeiter verlangen einen neuen Tarifvertrag. Die Löhne sollen um 10 bis 25 Prozent erhöht werden. Die zwischen der Industrie und den Berufsverbänden abgehaltenen Besprechungen haben bis jetzt keine Einigung gebracht. In der nächsten Woche werden in dieser Angelegenheit Besprechungen mit dem Arbeitsinspektor geführt werden.

Streik in der „Wima“

a. Gestern war in der Wiggewer Manufaktur in der Lege-Abteilung ein Streik ausgebrochen, da 7 Arbeitern dieser Abteilung gekündigt worden war. Auf Vermittlung des Arbeitsinspektors wurde der Streik vorläufig beigelegt. Die Angelegenheit soll bis Montag erledigt werden.

Beschlagnahme wurden die gestrigen Ausgaben der „Lodzger Volkszeitung“ und des „Lodzianin“.

a. Pilzvergiftung. Die 32jährige Janina Komalka und deren 11jährige Tochter Sophie, Lipowastr. 3 in Chojny, zogen sich durch den Genuß giftiger Pilze eine Vergiftung zu.

a. Von der Treppe gefallen. Die 45jährige Franciszka Beier, Einwohnerin des Hauses Mostowastr. 21, stürzte von der Treppe und erlitt einen Bruch des rechten Armes und allgemeine Körperverletzungen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte sie in ein Krankenhaus.

Heute werden bestattet

Auf dem evangelischen Friedhof in Dolny: Eln Ruth Effenberger, 9 Jahre alt, um 17,30 Uhr und Aurelie Ulrich, geb. Schulz, 64 Jahre alt, sowie auf dem alten evangelischen Friedhof Wanda Martha Lehmann geb. Jarasch, 54 Jahre alt.

der eine szenische und musikalische Steigerung gegenüber den früheren Aufführungen erfahren. Die Gemeinde der Zoppoter Waldbühne, die mit tiefer Anteilnahme Wagners großes Werk im Walde erlebt, ist noch immer im Wachsen begriffen. Die Waldbühne ist eine Kulturlinie ersten Ranges und bringt deutsche Kunst den Herzen der Menschen nahe.

Seltener vorgefichtlicher Fund in Biskupin. Im Verlauf der Ausgrabungen im Biskupiner See (Poles), stieß man beim Entfernen einer Lehmenschicht auf ein zweiflügeliges Holztor, das 3 Meter breit und 2,50 Meter hoch ist. Es lag auf einer Fashine. Das Tor ist aus Eichen- und Kiefernholz hergestellt. Tore gleichen Typs werden noch heute in polnischen Holzseimen benutzt. Die Ausmaße des Tores zeugen davon, daß es sich um das Tor eines Wirtschaftsgebäudes oder eines Gemeindehauses handelt. Es scheint aus der früheren Eisenzeit (700—400 vor Chr.) zu stammen. Es ist das bisher einzige seiner Art in Europa.

Eine englische Nachdichtung von Goethes „Faust“. Die englische Romanschriftstellerin Dorothy V. Saners hat eine neue und eigenartige Bearbeitung der Faust-Legende geschaffen, die in der Kathedrale von Canterbury ihre Aufführung erlebte. Der neuen Fassung liegt Goethes „Faust“-Dichtung zugrunde, doch sind einzelne Szenen, wie die Greichen-Szenen, völlig weggelassen, dafür nimmt die Helena-Handlung einen weit größeren Raum ein. In dem Drama werden gesprächsweise auch allermoderne Fragen behandelt. Das Werk wird gegenwärtig mit großem Erfolg in London gegeben.

Instandsetzungsarbeiten nur in dringenden Fällen

Die Hausbesitzerorganisationen haben im Hinblick auf die Anschaffungen für den Gas- und Luftschutz den Ministerpräsidenten um die Erleichterung der Instandsetzungsarbeiten ersucht. Diesem Ersuchen wurde jetzt stattgegeben. An alle Wojewoden ist die Anordnung ergangen, folgende Erleichterungen zu gewähren: 1. von der Reinigung der Fassaden ölgemalter Häuser abzugehen, 2. Säune aus Holz, statt Eisenstangen zuzulassen, wenn sie sonst den Vorschriften entsprechen, 3. die Aufreißung der Häuserfronten aufzuschieben. Solche sind nur dann anzuordnen, wenn sie im Hinblick auf die öffentliche Sicherheit u. dgl. unbedingt erforderlich sind.

Bananen als Heilmittel

In einer ärztlichen Zeitschrift werden interessante Angaben mitgeteilt über die Heilwirkung der Bananen. 100 Gramm getrocknete Bananen geben 285 Kalorien, sind also der gewöhnlichen Fleischkost weit überlegen, was den reinen Nährwert anbetrifft. Außerdem enthalten Bananen in reichlicher Menge das wichtige Vitamin A. Besonders günstig wirkt Bananenkost bei Erkrankungen des Magens und der Darmwege im Kindes- und Greisenalter. In Brasilien ist Bananenast gegen Bronchitis und Grippe ein beliebtes Vorbeugungsmittel. Mit Milch genossen, soll Bananenast (15 Bananen auf 1 Liter Milch) bei Diarrhoe ausgezeichnete Dienste leisten.

Ausbruch eines Gefangenen

a. Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich gestern der schon mehrfach vorbestrafte 30jährige Dieb Stanislaw Palczynski zu verantworten. Palczynski war i. Zt. zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden und befand sich im Gefängnis in der Kopernikastr. Er sollte am 9. April nach dem Gefängnis in Sierdaz gebracht werden. In der Nähe von Babianice sprang er aus dem Eisenbahnzug und entwich in einen nahen Wald. Erst im Mai bemerkte eine Volkspolizei in dem Wald in Modlica zwei verdächtige Männer, die sich zu verstecken suchten. Die Männer konnten festgenommen werden und wurden der Polizei in Rzgów übergeben. Die beiden erwießen sich als der entflohene Palczynski und der flehentlich verfolgte Sigismund Lubawski. Gestern hatte sich Palczynski wegen des Ausbruchs und wegen Widerstandes gegen die Amtsgewalt zu verantworten. Das Stadtgericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

a. Ueberrfahren. Maria Zieleniewska, Gutsbesitzerin von Smolnice, Kreis Lenczyca, fuhr mit ihrem Auto durch die Nowomiejskistrasse, wobei sie eine gewisse Tomaba Judmann überfuhr.

a. Unfall eines Radfahrers. Der radfahrende 29jährige Artur Binder, Brzeziner Chaussee 39, stürzte auf der Brzezinskistrasse so unglücklich, daß er einen Arm brach.

a. Unfall bei der Arbeit. In der Schlosserei Niklastrasse 45 kam der 19jährige Karol Ciechaniak mit der Hand in das Getriebe einer Maschine. Die Finger der rechten Hand wurden ihm zermalm. Der Arzt der Rettungsbereitschaft brachte ihn in ein Krankenhaus.

a. Von einem Baum herabgefallen. In der Besotastrasse 49 stürzte die 32jährige Tekla Dzjubinska von einem Baum und brach ein Bein. Sie wurde einem Krankenhaus zugeführt.

a. Brände. In der Mlynarska 53 brach gestern nacht in der Wohnung der Janina Janiak im ersten Stock Feuer aus. Aus dem unbeaufsichtigten Ofen war brennende Kohle herausgefallen, die den Fußboden und die Möbel entzündete. Die Feuerwehr konnte den Brand löschen, ehe größerer Schaden entstand. — Auf dem Hof der Fabrik von M. Kalki, Senatorska 8, entstand beim Teerkochen Feuer. Die Feuerwehr konnte den Brand im Keim erlöschen.

a. Auf freier Tat ertappt. Der 31jährige Jude Ber Jakubowicz, ohne feste Wohnung, wurde dabei ertappt, als er versuchte, dem Kaufmann Josef Weintraub aus Schadek den Koffer zu stehlen.

a. Verbrüht. Die 32jährige Sophie Kwiatkowska verbrühte sich in ihrer Wohnung (Poprzeczna 11) mit kochendem Wasser.

JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Ergänzungsrätzel

1.	•	•	•				
2.		•	•	•			
3.		•	•	•			
4.			•	•	•		
5.				•	•	•	

In die mit Punkten versehenen Felder ist überall das gleiche Wort einzutragen, das einen elektrischen und magnetischen Begriff angibt. Dann sind in die leeren Felder die Buchstaben

a — e — e — e — e — i — i — i — m — n — n — o — o — o — o — s — t — t — t — t — z

zu verteilen, daß sich folgende Wörter ergeben: 1. Italienisches Nationalgericht, 2. mittelitalienische Stadt, 3. mundartlicher Name der Zwiebel, 4. Barockmaler, 5. Sanktbeschränkung.

Auflösung des gestrigen Südbenkreuzworträtsels:

Waaagerecht: 4. Moori, 5. Lebewohl, 7. Gehorsam, 8. Crilla.

Senkrecht: 1. Algerien, 2. Horlo, 3. Sesam, 4. Mati, 5. Leo, 6. Barberina.

Pflanzen, die einander hassen

Daß auch im Tierreich Zuneigung und Abneigung bestehen, daß gewisse Tiere sich freundschaftlich suchen, andere sich hassen und vernichten, ist uns zur Genüge bekannt. Auch hier liegen Gesetze vor, die wir aber längst als geläufige Tatsachen in unser Bewußtsein aufgenommen haben.

Fremd jedoch sind uns noch die Gesetze von Zuneigung und Abneigung im Pflanzenreich. Und auf diesem Gebiet hat der Pflanzenforscher Dr. Madava während der letzten Jahre sehr interessante Ergebnisse gefunden.

Wohl schrieb schon Matthiolus 1626 in seinem Kräuterbuch: „Christwurz bei den Weinstöcken gepflanzt / gibt dem Wein eine angeborene Art zu purgieren“, und hatte damit also eine wirksame Beziehung zwischen zwei Pflanzen, hier zwischen Christrose und Weinstock, gefunden. Wohl weiß mancher Waldbäuer von bestimmten gruppenmäßigen Auftreten der Pflanzen, dem fraglos ein Sinn innewohnen muß. Eine systematische Erforschung dieser Frage aber setzte erst ein, als im Reich die Aufgabe gestellt wurde, den Wert und die Fruchtbarkeit einheimischer Heil- und Ernährungspflanzen zu steigern, um dadurch vom Auslande unabhängig zu werden. Die Erforschung ergab, daß das gruppenmäßige Auftreten der Pflanzen zunächst durch die Standortverhältnisse (Boden, Wasser, Klima) bedingt ist, daß aber als ganz entscheidender Faktor die Beziehung der Pflanzen untereinander hinzukommt. Diese Erkenntnis nun ermöglicht, durch sinnvolles Gruppieren die notwendige Steigerung zu erzielen und feine ausländische Pflanzen, vor allem Heilpflanzen, durch vollwertige einheimische zu ersetzen.

Noch sind die Beobachtungen Dr. Madava's längst nicht abgeschlossen. Doch sollen hier einige wenige Beispiele einen kleinen Einblick in dieses Arbeitsgebiet geben.

Wir sehen in der Natur Pflanzengemeinschaften, d. h. gemeinsames Wachsen bestimmter Pflanzen, und nehmen diese Tatsache gewöhnlich als Zufall hin. Dem ist aber nicht so. Die Pflanzen tun das gleiche wie Mensch und Tier: sie suchen und fördern einander ihrer Zuneigung entsprechend und hemmen und zerstören sich je nach ihrer Abneigung. Na, sie sind, um zu

vollwertigem Wachstum zu kommen, auf geneigte Pflanzengemeinschaften angewiesen. In dreierlei Weise üben sie ihren Einfluß aufeinander aus: Sie senden ihren Duft über die Nachbarpflanzen. Sie träufeln mit dem Regenwasser die Ausscheidungen ihrer Blätter nieder. Sie schicken im Boden die Säfte ihrer Wurzeln aus. Diese Einflüsse können hemmend und fördernd wirken und je nachdem Pflanzengemeinschaften zerstören oder aufbauen. Die Wirkung ist einzig von dem geheimen Wesen der Pflanze, von ihrer Atmosphäre abhängig, die wir als eine Tafsche hinnehmen müssen.

So tritt also die Pflanze mit ihrer Begabung der Zuneigung und Abneigung in den Kreis von Mensch und Tier, und auch für sie bedeutet Neigung eine Steigerung ihres Wesens. (Wobei uns keine andere Möglichkeit bleibt, als diese Begriffe menschlicher Psychologie vergleichend hier anzuwenden.) Die Wiesenschelle wählt zu Kameraden ihres Blühens die Graslilie und die Violette Wollblume aus. Wo wir im Buchsbaum den Haselstrauch finden, sehen wir meist auch die weiß-roten Blüten des Buchswindröschens und die roten und blauen des Lungenkrauts. Unter dem Seidelbast blühen die Heifraute besonders häufig. Am Teichrand leuchten die gelben Blüten der Sumpfbutterblume neben Fieberklee und großer Teichbinse auf. Der Fingerhut braucht die Nadeln der Fichte, um sich gut entwickeln zu können. Wo das Maiglöckchen gedeihen soll, darf kein Schierling in der Nähe stehen, dessen Duftauscheidungen diese zarte Blume völlig vernichten. Die Tollkirsche, die ein tödliches Gift enthält, zugleich aber eine wertvolle Heilpflanze ist, wird durch die Heifraute besonders günstig beeinflusst. Beide Pflanzen steigern sich erstaunlich im Wachstum, und die Tollkirsche wird durch diese wirksame Gemeinschaft in ihrem Giftgehalt bedeutend erhöht. Wächst aber der Weiße Senf in ihrer Nähe, so unterdrückt er diese giftige Pflanze vollständig. Die Seidelbeere trägt unter Kiefern sehr reichlich Früchte, während sie unter Eichen ganz unfruchtbar wird. Der Sauf erreicht, wenn Roggen, Kresse und Spinat ihn umstehen, nur ein Drittel seiner natürlichen Größe. Durch Zuckerrüben, Möhren und Mais wird er jedoch äußerst kräftig. Weinstöcke aber werden unfruchtbar, sobald sie Appressenwollsmilch umgibt.

Das 4. Petrikauer Urteil

Der Warschauer „Kurjer Czerwony“ berichtet: „Vor dem Bezirksgericht in Petrikau wurde der vierte Prozeß wegen der deutschfeindlichen Ausschreitungen am 14. Mai in Tomaszow-Maz. beendet. Auf der Anklagebank saßen 8 Einwohner von Tomaszow mit Kazimierz Ufel an der Spitze. Im Ergebnis der Verhandlung, die hinter verschlossenen Türen stattfand, wurden 6 Angeklagte zu je 6 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen, während ein Angeklagter wegen seiner bisherigen reichen kriminellen Vergangenheit 8 Monate Gefängnis ohne Bewährungsfrist erhielt.“

„Dem öffentlichen Wohl kein besonderer Schaden zugefügt“

Das Bialystoker Bezirksgericht verhandelte bekanntlich gegen die Menschengewerbande, die gegen Bezahlung Juden über die Grenze schafften. Es wurden verurteilt: Jakob Moszko Galazka und Szmul Szaromiez zu 8 Monaten Gefängnis mit 3jähriger Bewährungsfrist, Szmul Preis, Eber Szwarz, Kizel Szkarzewski, Moszko Ziarkowski und Jechok Pochaczewski zu 6 Monaten Gefängnis, Polhakowski zu 3 Monaten Gefängnis. Außerdem wurden die Angeklagten — mit Ausnahme von Szaromiez, Szkarzewski und Pochaczewski — zu je 200 Zloty Geldstrafe wegen Desinfizierens verurteilt. Die niedrige Bestrafung wurde vom Gericht damit begründet, daß durch die Abwanderung der Juden dem öffentlichen Wohl kein besonderer Schaden zugefügt worden sei.

Hartgeld-Spekulanten nach Bereza

Auf Anordnung der Verwaltungsbehörden sind in Großpolen mehrere Personen verhaftet worden, die mit Hartgeld spekulierten. Sie wurden in das Absonderungslager nach Bereza geschickt.

Verurteilt

Das Bezirksgericht in Siedlee verurteilte den deutschen Kolonisten Wilhelm Labrenz aus Rzgomy-Las, Kreis Lukow, wegen Verbreitung falscher Gerüchte, die zur Schwächung des Verteidigungsgeistes beitragen können, zu 4 Monaten Haft mit Bewährungsfrist.

Aus dem gleichen Grunde verurteilte das Bezirksgericht in Cieshocinek den Oskar Wentlandt zu 6 Monaten Haft und 100 Zloty Geldstrafe. Der Angeklagte berief sich vor Gericht auf seine Verdienste bei der Militärischen Vorbereitung.

Unerkündliches Verbrechen

Auf einer Wiese bei dem Dorf Jackowizna, Gem. Dobow, versuchte der 35jährige Lucjan Chmielewski die 11jährige Krysta Sciebior durch einen Revolverschuß zu töten, doch wurde das Kind nur an der Stirn verletzt. Darauf richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich am Hals. Beide Opfer wurden in das Krankenhaus eingeliefert, wo Chmielewski starb, so daß es schwierig sein dürfte, die Ursache des Verbrechens festzustellen.

Eisenbahnunfall in Dirschau

PAT. Gestern mittag um 12 Uhr stieß ein Transitzug mit einer manövrierenden Lokomotive zusammen. Bei dem Zusammenprall wurde der Gehilfe des Lokomotivführers, Tomas Felsner, herausgeschleudert und erlitt sehr schwere Verletzungen. Er wurde in betäubungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Sonst kam niemand zu Schaden. Die beiden Lokomotiven wurden erheblich beschädigt.

Unmenschlicher Scherz

Einen sonderbaren „Spaß“ erlaubten sich einige Arbeiter in Sosnowice mit ihrem 23jährigen Arbeitskollegen Jan Jakubczyk. Sie entkleideten ihn und ließen in ihn mit Hilfe einer Luftpumpe bei 8 Atmosphären Druck Luft hinein. Blutüberströmte wurde Jakubczyk in besorgniserregendem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Die Ärzte stellten Zerstörung der Blutgefäße, der Därme und der inneren Organe fest.

Großbrände

Durch Spielen mit Feuer verursachten Kinder im Dorf Czyszow, Kreis Stopnicko, einen Brand, der fast das ganze Dorf erfasste und 5 Wohnhäuser, 5 Scheunen und mehrere Ställe vernichtete.

Am Mittwochabend ist in Szymbowice bei Skarzynsko ein riesiger Brand ausgebrochen, durch den eine große Anzahl Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude eingeeicht wurden. Zahlreiche Familien sind ohne Obdach. Das Feuer entstand im Zentrum des Ortes. Im Nu stand der ganze Markt in Flammen. Die mit großer Verpöpfung eintreffende Ortsfeuerwehr erwies sich gegenüber dem tobenden Element als machtlos, da es auch an Wasser mangelte. Telephonisch wurde die Feuerwehr aus Skarzynsko herbeigerufen, die endlich den Brand auf seinen Herd beschränkte.

In der Gummiwarenfabrik „Siplonia“ in Bromberg brach Feuer aus. Trotz der mit aller Energie durchgeführten Rettungsaktion ist die Fabrik vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 100 000 Zloty geschätzt.

7 Menschen vom Blitz erschlagen

In Pawie, Kreis Strzaj, schlug der Blitz in das Haus des Jerzy Muryna ein, tötete diesen, seine Frau sowie deren 9jährigen Sohn und das 13jährige Töchterchen.

Während eines Gewitters wurden der 62 Jahre alte Dominik Wierzbicki und der 25jährige Bronislaw Wierzbicki aus dem Dorf Dubicze im Kreis Lida auf dem Feld vom Blitz erschlagen. In Ogrodniki bei Lida wurde der Landwirt Konstanty Bujka vom Blitz getötet und dessen Tochter betäubt.

Blutrache

Im Dorf Skowieszyn, Kreis Pulawy, kam es zwischen zwei Bauern in einem Streit um einen Weg zu einem Kampf mit Heugabeln, wobei der 23jährige Pawel Suka von Jan Jozwicki durch einen Stich in die Brust tödlich verletzt wurde. Darauf verletzte der Bruder des Getöteten, Jan Suka, den Vater des Jozwicki so schwer mit einem Messer, daß er in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

SPORT IRIESSIE

Union-Touring kämpft an zwei Fronten

Pn. Die U.T.-Fußballer tragen am kommenden Sonntag zwei Spiele aus: die erste Mannschaft fährt nach Babianice, um dort gegen Burza anzutreten, das zweite Spiel findet in Lobj auf dem Sportplatz in Saluty gegen AKS statt.

Vor dem Boxstättetreffen Warschau—Dublin

Im Zusammenhang mit dem am 8. September stattfindenden Boxstättetreffen Warschau—Dublin, hat der Polnische Boxverband folgende Boxer für das Vorbereitungslager bestimmt: Fliegengewicht: Krotkiewicz, Brzeźek, Kundsztajn. Bantamgewicht: Miller, Budziszewski, Tworkel. Federgewicht: Gortek, Kozłowski. Weltergewicht: Kowalski, Wozniakiewicz. Mittelgewicht: Milewski, Wasiał, Miś. Halbschwergewicht: Cendrat, Ryd. Schwergewicht: Urchacki, Neuding.

Polens Leichtathleten vor schweren Aufgaben

Zweimal reisen die polnischen Leichtathleten im September ins Ausland: Am 9. und 10. September kämpfen sie in Budapest gegen Ungarn und am 16. und 17. in Paris gegen Frankreich. Obwohl Ungarn und Frankreich nicht zu den stärksten Leichtathletiknationen gehören, sondern ganz im Gegenteil menig guten Durchschnitt besitzen, dürfte es den Polen nicht leicht fallen, ein gutes Ergebnis heimzubringen.

Deutschlands Leichtathleten gegen England

Das Fachamt Leichtathletik des NSRL hat für den am 20. August in Köln stattfindenden Länderkampf der Leichtathleten Deutschland—England jetzt die Mannschaftsaufstellung bekanntgegeben. Es ist dies mit wenigen Ausnahmen das stärkste Aufgebot, über das Deutschland augenblicklich verfügt. Harbig wird nur über 400 m eingesetzt werden, da die Engländer außer dem verletzten Sidney Wooderson keinen überragenden Läufer für die halbe Meile haben. Ueber 800 m sind Schuhmacher und Giesen vorgesehen, die gegen Moreton und Pittler gute Aussichten haben.

Im einzelnen sieht die deutsche Mannschaft wie folgt aus: 100 und 200 m: Neckermann und Scheuring; 400 m: Harbig und Samann; 800 m: Schuhmacher und Giesen; 1500 m: Mehlfahrer und Jacobs; 5000 m: Schaumburg und Hellermann; 110 m Hürden: Kumpmann und Sollmann; Hochsprung: Weinkopf und Martens; Weitsprung: Dr. Long und Leichum; Stabhochsprung: Hauptwieser und Glöckner; Diskus: Wotapek und Trippel; Kugel: Stoack und Trippel; Olympiastaffel: Harbig, Neckermann, Scheuring, Brandtscheib (Ersatz: Hornberger, Vogelsang).

Gewertet wird mit 5, 3, 2 und 1 Punkten, bei der Staffel mit 3 und 1 Punkt.

Boruta hat kein Geld

Pn. Bekanntlich hat Boruta nach der Erlangung der Bezirksmeisterschaft im Wasserball sich für die Auseinandersetzungen um den Eintritt in die Wasserballliga qualifiziert. Wie wir nun erfahren, will Boruta an diesen Auseinandersetzungen nicht teilnehmen, weil es angeblich an Geldmitteln fehlt. Hier wirft sich uns die Frage auf, warum Boruta dann an den Bezirksmeisterschaften teilgenommen hat und dadurch anderen Klubs die Möglichkeit, in die Wasserballliga zu gelangen, verbaut hat?

Diesmal Fehyey vor van Deen in Adlershorst

PAT. Gestern wurde in Adlershorst das fünfte Segeltreffen im Rahmen der Europameisterschaft ausgetragen. Diesmal gelang es dem Belgier Fehyey die Fahrt zu gewinnen. Auf den folgenden Plätzen kamen ein: van Deen (Holland), Heinrich (Ungarn, der für Libor eingesprungen ist), Tannik (Estland), Slemianowski (Polen) und Perrissol (Frankreich). An der Spitze liegt weiter van Deen vor Tannik und Perrissol. Heute wird das letzte, über den Europameistertitel entscheidende Rennen ausgetragen.

Premierminister mußte helfen

Bekanntlich bestiegen die südslawischen Tennisspieler in Agram nach hartem Kampf Deutschland im Endkampf der Europazone 3:2. Die glücklichen Jugoslawen sollten nun die Reise nach der Neuen Welt antreten, wo sie gegen den Sieger der Amerikanerzone, voraussichtlich Australien, zu kämpfen haben. Die Reise nach Amerika war nur mit einer Schwierigkeit verbunden: das nötige Kleingeld fehlte. Die Jugoslawen wollten daher ein Schauturnier in verschiedenen jugoslawischen Städten organisieren, um das erforderliche Geld zur Ueberfahrt nach Amerika zusammen zu bekommen. Der jugoslawische Premierminister hat sich nun als Freund des weichen Sports erwiesen und den Tennisspielern 220 000 Dinar aus der Staatskasse zu Verfügung gestellt. Die Süslawen werden daher heute die Reise antreten.

Man kann schon sagen, daß der südslawische Premierminister fünf Minuten vor Zwölf dem heimischen Sport zu Hilfe geeilt. Am 24. beginnen nämlich in Forest Hills die Interzonenkämpfe. Wenn die Jugoslawen wirklich ein Turnier hätten durchführen wollen, so hätte das ein „Blitzturnier“ werden müssen, denn viel Zeit hatten sie dazu nicht. Ueberdies wären die Chancen, gegen die spielstarken Australier etwas auszurichten, für eine abgekämpfte Mannschaft noch viel geringer gewesen, als sie schon an sich sind. Die jugoslawischen Tennisspieler sind daher ihrem Premierminister vielen Dank schuldig.

Beirilä, der finnische Riese

Die deutschen Hammerwerfer haben eine ernsthafte Konkurrenz erhalten

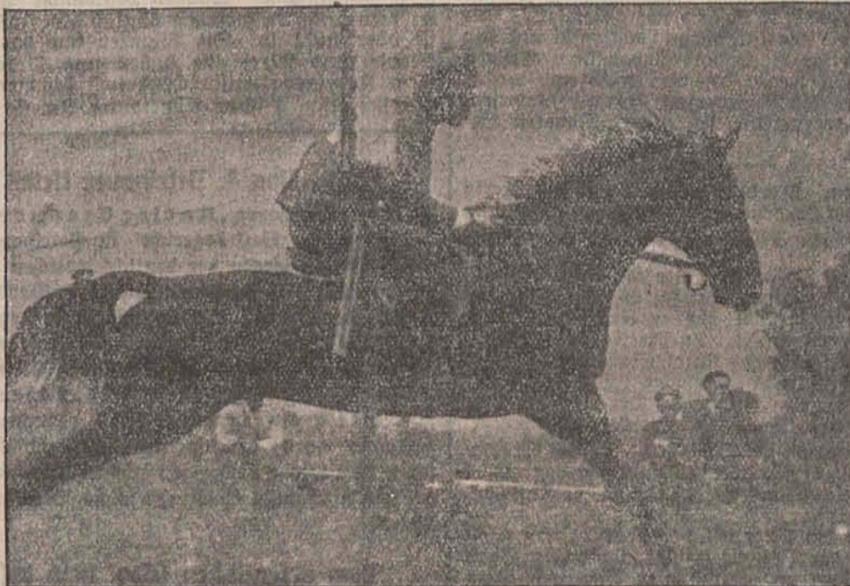
Ein Jahr vor den Olympischen Spielen organisiert und veranstaltet man alles mit dem Blick auf Olympia. Besonders die Sportjournalisten sehen alle Bestleistungen unter dem Blickwinkel der Olympiaaussichten. Und als wir vor einigen Tagen die Listen der Hammerwerfer durchblättern, sagten wir uns noch: hier ist deutsche Vorherrschaft, im Hammerwerfen sind die Deutschen konkurrenzlos! Denn: den Weltrekord hält Erwin Bläß mit 59 Metern (aufgestellt 1938 in Stockholm), die diesjährige Bestleistung erreichte gleichfalls Bläß mit 58,47. Es folgen Storch-Deutschland — 58,20, Hein-Deutschland 56,11, Gausager-Holland 55,51, Beyer-Deutschland 54,95, Lutz-Deutschland 54,29. Unter den sechs Besten befinden sich also fünf Deutsche. So war das vor einigen Tagen! Nun ist aber den Deutschen plötzlich ein gefährlicher Rival entstanden. Der Finne Beirilä warf den Hammer 58,67 und schob sich für einige Tage an die Spitze der besten diesjährigen Hammerwerfer. Für einige Tage allerdings, denn der Deutsche Erwin Bläß warf vor einigen Tagen 60,25 Meter, hatte aber das Pech, einige Zentimeter überzutreten. Dafür warf er vorgestern 58,76, der Finne Beirilä dagegen reichte nur an seine Bestleistung 58,67 heran.

Über man ziehe hier keine falschen Schlüsse und sage, der Finne hat seine Höchstgrenze erreicht. Beirilä war gestern ein unbekannter Außenreiter, heute ist er in der Lage, zweimal 58,67 hintereinander zu werfen. Noch im vorigen Jahr erreichte Beirilä (der damals den schwedi-

sehen Namen Weidtrug) kaum die 50 Meter-Grenze. Der Aufstieg des Finnen hat sich also in einem rasend schnellen Tempo vollzogen.

Wie dieser interessante Finne aussieht und wie er wirft, das verrät uns eine westfälische Zeitung in humoristischer Weise:

„Die deutschen Hammerwerfer sind gewiß ganz respektvolle „Broden“. Im Vergleich mit dem Finnen aber wirken sie elegant. Beirilä nämlich besitzt eine derbe, gedrungenere Figur von 1,85 Meter Größe. Auf ungeheurer Kräftigkeit — fast möchte man sagen: Elefantenbeinen — erhebt sich ein mächtiger Körper, auf dem beinahe hofflos ein Riesenschädel ruht. Die Arme und Hände passen zu dem Gesamtbild des blonden, stiernackigen Athleten. Große, patzige Hände mit fleischigen Fingern fassen in den Griff des Hammers. Der Wurf Beiriläs ist kraftvoll, kraftvoller als die der leichteren deutschen Techniker. Dreimal dreht er ruhig durch den Ring, ehe das Geschloß abfliegt. In einer Technik, die man als Mischung deutschen und irischen Hammerwerfens bezeichnen könnte. Jedenfalls scheint er sich mit der in Deutschland entwickelten Wurfart — an Hand von Fotos? — intensiv befaßt zu haben. So hat er die Nachhaltigkeit seiner „irisch“ werfenden Landsleute überwunden. Die Frage war bisher nur, ob der klobige Beirilä die Elastizität würde aufbringen können, die zu ganz großen Hammerwurfleistungen nicht weniger nötig ist als Kraft und Technik.“



Oberleutnant Kemp, der in der Einzelmwertung im Vierländertreffen im modernen Fünfkampf in Berlin Sieger wurde. Unser Bild zeigt Oberleutnant Kemp beim 5 Km.-Geländeritt.

Rittmeister Haffe in Dublin weiter erfolgreich

In einem Springen ohne Zeitwertung belegte Rittmeister Haffe auf „Lora“ nach zweimaligem Stechen mit 2 Fehlern den ersten Platz vor „Kennabom“ und Mylis (Schweiz) mit 3 Fehlern.

Warum Hölting verlor

Streiflichter vom Londoner Internationalen Sportfest
Von dem Bankfeiertag-Leichtathletisportfest in London ist ergänzend zu berichten, daß das Wetter sehr schlecht und die Bahn für die Läufer sehr schwer, die technischen Anlagen aber entsprechend der Leistungshöhe der Engländer in diesen Übungen nicht gerade vorbildlich waren. Groß ist der Erfolg des Wieners Johann Wotapek, der die besten Disziplinwerfer der Welt besiegte. Der Breslauer Hölting verlor den 440-Yards-Hürdenlauf, weil er eine der letzten Hürden riß und dabei aus dem Tritt kam. Im Angestößen waren leider die beiden besten Deutschen Wölke und Stöß nicht gemeldet. Der Pole Koji und der Italiener Bovicque landeten im 3-Meilen-Lauf im geschlagenen Felde. Vollkommen verlagte der USL-400-Meter-Meister Miller, der von 3 Mann geschlagen wurde.

Jenny Kammersgaard erneut zur Durchquerung der Ostsee gestartet

Die dänische Schwimmerin Jenny Kammersgaard, die im vergangenen Jahr die Ostsee von Dänemark nach Deutschland durchschwamm, ist am Mittwochabend 20 Uhr im Darßer Ort zu einer Durchquerung der Ostsee in entgegengesetzter Richtung gestartet. Ihr Ziel ist das dänische Hafentstädtchen Gedser.

a. Der Nachdienst in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachdienst: Kon, Plaz Roscielny 8; Charerna, Pomorskastr. 12; Wagner, Petrikauer Str. 67; Zajackiewicz, Seromiskstr. 37; Gorczycki, Przejazdstr. 59; Epstein, Petrikauer Straße 225; Szymanski, Przejazdnianastr. 75.

Dom Film

Polnische Filme für Cannes. Eine Sonderkommission beschloß, zur Internationalen Filmausstellung in Cannes die polnischen Filme „Robert und Bertram“, „Schwarze Perlen“ und den Kurzfilm „Polen in Daugia“ zu schicken.

Steuerhinterziehungen in Hollywood. Großes Aufsehen hat eine von der Generalstaatsanwaltschaft in New York eingeleitete Untersuchung wegen Steuerhinterziehung gegen zwei der bekanntesten und einflussreichsten Leiter der Hollywooder Filmindustrie hervorgerufen. Es handelt sich um den Vizepräsidenten der Twentieth Century Fox Film-Corporation, Janua, und den Industriellen Joseph Schenk. Die jetzt von der New Yorker Generalstaatsanwaltschaft angeordnete Untersuchung ist die Folge einer bereits seit einigen Monaten stattfindenden Nachprüfung der finanziellen Transaktionen Schenks und Januas, die im Jahre 1935 zur Bildung der Film-Union Twentieth Century Fox Film Corporation führten.

Frankreich auf der Biennale. Für die kommende 7. Internationale Filmkunstausstellung in Venedig wurden von französischer Seite drei Großfilme („Ende des Tages“, „Hinter den Kulissen“, „Die Sonne geht auf“) sowie einige französische Kurz- und Kulturfilme genannt.

Tibet als Vorwurf für einen Film. Das geheimnisvolle verschlossene Land Tibet hat nicht nur die Forscher und Wissenschaftler von jeher gereizt. Auch Dichter und Schriftsteller haben seine Anziehungskraft bei der Stoffwahl gespürt. So wird jetzt das Schicksal einer Tibetexpedition auch den Rahmen für einen neuen Spielfilm abgeben, den die Terra drehen wird. Das Drehbuch dazu schreibt Walter Ulbrich. Der Film erfordert nur eine einzige weibliche Hauptrolle. Sie wird von der schwedischen Schauspielerin Anarid Bergmann dargestellt werden.

PAT. Türkische Filmzensur. In der Türkei ist eine Filmzensur eingerichtet worden. Verboten sind: Propagandafilme, Filme, die fremde Staaten und Verfassungen beleidigen könnten sowie Filme, die zu dem in der Türkei bestehenden Regime in Widerspruch stehen.

Deutsche Aussenhandeltendenzen

Aus Berlin meldet U:
Die waren- und ländermäßige Aufgliederung des deutschen Außenhandels im ersten Halbjahr 1939 vermittelt einen Einblick in interessante Entwicklungstendenzen. Allgemein betrachtet, ist seit April der Ausfuhrückgang zum Stillstand gekommen. In den folgenden Monaten wurden beträchtliche Steigerungen erzielt, die trotz der Passivität der Handelsbilanz in den ersten drei Monaten dieses Jahres im ersten halben Jahr einen Ausfuhrüberschuß von 59 Mill. RM entstehen ließen, während in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres die Einfuhren die Exporte um 187 Mill. RM überragten. Dabei ist hervorzuheben, daß die deutschen Importe mengenmäßig in der ersten Hälfte 1939 weiter gestiegen sind, während in wertmäßiger Hinsicht infolge des internationalen Preisrückganges eine niedrigere Ziffer als im Vorjahr ausgewiesen wird. Auf der Einfuhrseite fällt besonders die starke Erhöhung der Auslandbezüge an höherwertigen Lebensmitteln auf. Die Milcheinfuhr war beispielsweise 2 1/2 mal so hoch als 1938, der Fleischimport stieg von 626 210 auf 923 792 dz, der Eierimport von 489 auf 531 000 dz, während die deutschen Käufe an Fischen trotz der starken Ausweitung der eigenen Fänge eine Zunahme von 1,28 auf 1,60 Mill. dz zeigten. Andererseits wurde infolge der guten vorjährigen Ernte beträchtlich weniger Getreide im Ausland erworben. Bei Weizen war es nur ein Drittel der vorjährigen Mengen, bei Mais sogar nur ein Viertel. Aber auch im Sektor der pflanzlichen Nahrungsmittel sind die höherwertigen Güter stark nach vorn gerückt. Vor allen Dingen wurden Obst, Südfrüchte, Küchengewächse, Gewürze, Konserven und Kakao in stark erweitertem Maße vom Ausland bezogen. Die Steigerung der Arbeitsverdienste der breiten Massen der deutschen Bevölkerung findet hier ihren Ausdruck. Obgleich im letzten Jahr zahlreiche Werke des Vierjahresplans in Betrieb genommen sind und große Mengen Rohstoffe liefern, ist der deutsche Import an ausländischen Rohstoffen stabil geblieben. Das gilt sowohl für Spinnfasern als auch für Erze, Kautschuk, Benzin usw. Teilweise sind sogar Steigerungen zu ver-

zeichnen. Die im Vierjahresplan angestrebte „Auslandunabhängigkeit“ scheint somit auf den ersten Blick nicht besser geworden zu sein. In Wirklichkeit ist aber durch die neuen Produktionen der Mehrbedarf an Rohstoffen der deutschen Wirtschaft, die heute mit beträchtlich größeren Kapazitäten arbeitet als vor einem Jahr, sichergestellt worden. Vor allem sind die Treibstoffherzeugung, die Gewinnung von Zellwolle und Bunagummi, die erhöhte Erzförderung sowie die große Anzahl der Preßstoffe hieran beteiligt. Die deutsche Ausfuhr hat sich in der jüngsten Vergangenheit günstig entwickelt. Im Juni wurde das höchste Monatsergebnis der letzten Jahre erzielt. Die Rohstoffausfuhren sind niedriger geworden, und zwar deswegen, weil in der ersten Hälfte 1939 nur noch für 142,47 (2, 11, 80) Mill. Steinkohle an das Ausland verkauft werden konnten, da der deutsche Eigenbedarf infolge der Inbetriebnahme zahlreicher neuer Fabriken sehr viel größer geworden ist. Den überragenden Anteil innerhalb der deutschen Ausfuhrwirtschaft haben die Fertigwaren. Gegenüber 1938 konnten mengenmäßig auf fast allen Gebieten größere Exporte getätigt werden, während wertmäßig — zum Beispiel von der Eisenindustrie — die Vorjahresziffern nicht in allen Zweigen erreicht wurden. An der Steigerung der deutschen Fertigwarenausfuhr von 2,24 auf 2,31 Milliarden RM waren vor allen Dingen Textilrohstoffe, Leder, Papier, Farbstoffe, chemische Erzeugnisse, Eisenwaren, Kraftfahrzeuge, elektrotechnische Produkte und pharmazeutische Artikel beteiligt. Die deutsche Wirtschaft steht unmittelbar vor der Einführung einer Zentralen Auftragslenkung, die den Zweck hat, den Anfall von Aufträgen bei den Industrieunternehmen zu beschränken. Da nach dem Willen der amtlichen Stellen die Ausfuhr als Mittel zum Zweck für die Einfuhr sich einer weitgehenden Förderung erfreut, ist damit zu rechnen, daß durch diese Auftragslenkung die Lieferfristen im Export weiter verkürzt werden können und auch jene Aufträge zur Abwicklung gelangen, die die deutsche Wirtschaft in den vergangenen Monaten wegen ihrer zu hohen Beschäftigung nicht entgegengenommen hat.

Geänderte Vorschriften über die Getreide-Registerkredite

Der Staatspräsident hat eine Verordnung unterzeichnet, durch welche die gegenwärtigen Vorschriften über den landwirtschaftlichen Register-Kredit geändert werden. Auf Grund dieser Verordnung werden solche Kredite nicht nur Landwirte, sondern auch die Industrien erhalten können, die Getreideprodukte verarbeiten — wie Mühlen, Brauereien, Schnapsbrennereien — und der Getreidehandel. Zur Erlangung der Registerkredite kann aber nur Getreide als Pfand angeboten werden, jedoch nicht Mehl oder Grütze. Das Getreide, auf das Registerkredite erteilt worden sind, kann auf Grund der Vorschriften des Dekrets auch bei dritten Personen aufbewahrt werden, was Müllern, anderen Unternehmern und Händlern die Unterbringung des Getreides in gemieteten Speichern ermöglichen wird.

Das Dekret sieht ferner vor, daß das Getreide, auf das der Kredit erteilt worden ist, mit Genehmigung der krediterteilenden Institution in andere Lager und Ortschaften geschafft werden kann, als im Vertrag vorgesehen.

Der Gdingener Hafen im Juli

PAT. Auch im Juli war der Güterumschlag im Gdingener Hafen sehr groß, wenn er auch die Rekordumsätze vom Juni nicht ganz erreichte.

Im Berichtmonat bezifferte sich der Gesamtumschlag auf 969 358 t, davon 958 520 t im Hochseeverkehr, 949 im Küstenverkehr und 9898 t im Verkehr mit dem Binnenlande.

Auf die Einfuhr entfielen 238 138 t, auf die Ausfuhr 720 372 t. Zu bemerken ist, daß der Warenumschlag in der Einfuhr im Juli Rekordhöhe erreichte und um 38,9 v. H. höher war als im Juni und um 75,5 v. H. höher als im Juli v. J.

In den ersten 7 Monaten d. J. betrug der Gesamtumschlag im Gdingener Hafen 6 011 699 t.

Zunahme der Beschäftigung in den polnischen Eisenhütten

Angaben zufolge, die das Blatt „Hutnik“ veröffentlicht, waren Ende Juni in den polnischen Eisenhütten — die Südwerte ausgenommen — insgesamt 56 438 Arbeiter beschäftigt, was im Vergleich zum Mai eine Zunahme von 1493 Personen bedeutet.

Nach den Angaben des Polnischen Exportverbandes haben die polnischen Eisenhütten im Juni Auslandbestellungen in Höhe von 43 644 t erhalten. Gegenüber den 58 737 t im Mai d. J. (einschließlich den nach Böhmen gesandten Halbfertigwaren) bedeutet dies einen Rückgang der Auslandbestellungen um 25,7 v. H. Es handelt sich um Halbfertigwaren 7287 t, Stämmeisen 10 349 t, Gußeisen 4846 t, Universaleisen 870 t, Band-eisen 955 t, Eisen zur Drahtherstellung 6533 t, dickes Blech 981 t, mittleres Blech 388 t, dünnes Blech 5657 t, Zinkblech 193 t, Schienen 813 t. Der Wert der Bestellungen beträgt annähernd 1 1/2 Mill. Zloty. Die meisten Bestellungen sind von folgenden Staaten eingegangen: Protektorat Böhmen und Mähren (11,5% der Gesamtsumme), Schweiz (10,3%), Holland (9,6%), Deutschland (9,5%) — einschließlich des Protektorats betragen die Bestellungen Großdeutschlands 20% —, USSR (8%), Schweden (7%) sowie Türkei, Argentinien, China, Italien, Norwegen, Bulgarien, Britisch-Indien und Litauen.

Polnische Gänse nach Deutschland

Das Kontingent für die Ausfuhr lebender Gänse nach Deutschland beträgt im August 103 000 Stück bei folgenden Preisen: Gänse aus dem Posener Gebiet 6,61 Zloty, aus Pommerellen 6,35 Zloty, aus Kujawien 6,09 Zloty und aus Wieruszow 5,63 Zloty. Das Kontingent für das Jahr 1939 beträgt wie im Vorjahr 930 000 Stück. 1938 wurden aber nur 908 000 ausgeführt. Im Juli d. J. wurden 50 000 Gänse nach Deutschland gesandt.

Wohlynische Keramik

In Luck entsteht eine genossenschaftliche keramische Fabrik, die die Tradition der Porzellanfabrik in Korzec, deren Erzeugnisse heute von Sammlern sehr gesucht sind, wieder aufnehmen will. Außerdem sollen Bauernöpfereien hergestellt werden.

Bessere polnische Flachsernte bevorstehend

Dank der Wärme und verhältnismäßig reichen Niederschläge in Nordostpolen hat sich der Flachsanzbau dort sehr günstig gestaltet, so daß mit einer bedeutend besseren Ernte zu rechnen ist als im Vorjahr.

Deutsche Unternehmungen in Rumänien arbeiten erfolgreich

Auf rumänischem Boden ist eine ganze Reihe selbständiger Vertretungen großer deutscher Unternehmungen tätig. Im nachfolgenden bringen wir einen kurzen Ueberblick über deutsch-rumänische Unternehmungen, die im abgelaufenen Jahre überwiegend mit Erfolg arbeiten konnten;

Rumänische Hansa A.G., Bukarest. Am Aktienkapital sind die Gesellschaften Schier und Musch, Wien, und Bülow, Otten und Co., Berlin, beteiligt. Das Unternehmen beschäftigt sich mit der Durchführung von Transporten.

Mirafior, Rumänische Bergbau A.G. Die Gesellschaft, ein Zweigunternehmen der Preußischen Bergwerks- und Hütten A.G., Berlin, befaßt sich mit der Ausbeutung von Erdöllagern in Runcu, Baioc und Chiciura.

G. Rumpel A.G., Bukarest. An der Gründung sind unter anderen die G. Rumpel A.G., Wien, die Mannesmannröhrenwerke und die Eisenhandels A.G., Wien, und die Mannesmannröhrenwerke und die G. Rumpel A.G. in Komotau beteiligt. Das Unternehmen befaßt sich mit Bauunternehmungen und mit der Erzeugung und Belieferung von Baumaterialien, Stahlröhren, Werkzeugen und Maschinen. Sein Spezialgebiet ist die Ausführung von Wasserversorgungen, Kanalisationen und Tiefbohrungen nach Wasser.

E. Wolff A.G., Bukarest. Generalvertretung einer Reihe von deutschen Unternehmungen, wie Friedr. Krupp Grusonwerk A.G., Magdeburg-Buckau, Bleichert Transportanlagen G. m. b. H., Leipzig, Vereinigte Economiser Werke G. m. b. H., Freital, Sa. usw. Außerdem besitzt die Gesellschaft zwei Werke, eines in Burest und das andere in Konstantza.

Textilwerke S. Trebitsch u. Sohn A.G., Bukarest. Ein Tochterunternehmen der Seidenwarenfabriken S. Trebitsch und Sohn, Prag. Die Gesellschaft besitzt eine Seidenweberei mit eigener Färberei, Appretur und Druckerei und erzeugt Natur- und Kunstseide.

Kast-Ehlinger A.G., Bukarest. Diese Gesellschaft ist ein Tochterunternehmen der Wiener Kast-Ehlinger G. m. b. H.

Die Rundfunkwirtschaft auf der Deutschen Ostmesse

Einen der Hauptziehungspunkte der Technischen Messe auf der Deutschen Ostmesse Königsberg bildet die Rundfunkausstellung, auf der auch in diesem Jahr wieder (20. bis 23. 8.) die Deutsche Rundfunkindustrie mit allen ihren Erzeugnissen, wie sie auf der Großen Berliner Rundfunkausstellung im neuesten Stand der Entwicklung vorgeführt wurde, vertreten ist.

Der Goldstrom nach USA

Die ausländischen Goldreserven bei der Bundesreservebank der Vereinigten Staaten belaufen sich gegenwärtig auf 1,3 Milliarden Dollar. Der Zustrom an ausländischem Gold nach den Vereinigten Staaten für Rechnung der Bundes-Reservebank betrug im Juli 270 Mill. Dollar.

Rumäniens Erdölvorrat. Wie die Erhebung von Ende Juni 1939 ergibt, verfügt Rumänien über beträchtliche Vorräte an Erdöl. Es wurden insgesamt 1,55 Mill. t registriert, davon 429 000 t Erdöl, 284 000 t Treibstoff, 425 000 t Mazut und 116 000 t Petroleum und Gasöl. An der Spitze der Lagerhalter steht die Astra Romana der Shellgruppe mit 425 000 t Lagerbeständen oder über 27 Proz. der gesamten Lagerbestände Rumäniens. Es folgt die Steana Romana mit 208 000 t oder 13,4 Proz. und die Romana America der Standardgruppe mit 164 000 t oder 10,6 Proz.

Geld- und Warenbörsen

Lodzer Börse

Lodz, den 10. August 1939.

Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
4 1/2% Innere Staatsanleihe 1937	—	61,00	60,50
4% Konsolidierungsanleihe	—	61,25	61,00
4% Dollaranleihe	—	39,00	38,50
3% Investitionsanleihe I. Em.	—	73,00	72,50
3% Investitionsanleihe II. Em.	—	72,00	71,50

Bankaktien

Bank Polski	—	103,00	102,50
-------------	---	--------	--------

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 10. August 1939

Amsterdam	283,90	284,61	283,10
Berlin	—	218,03	212,01
Brüssel	90,50	90,72	90,23
Danzig	—	100,25	99,75
Helsingfors	10,99	11,02	10,96
Kopenhagen	111,25	111,53	110,97
London	24,90	24,97	24,53
New York	5,31 1/4	5,33 1/4	5,30 3/4
New York-Kabel	5,32 1/4	5,33 3/4	5,30 3/4
Oso	—	125,42	124,78
Paris	14,10	14,14	14,06
Rom	—	28,03	27,89
Stockholm	128,50	128,82	128,18
Zürich	120,20	120,50	119,90

Aktien

Bank Polski	102,50
Haberbusch	57,00
Kohle	30,00
Lilpop	79,00
Ostrowiec	78,50
Starachowice	45,00
Zyrardow	45,00

Verzinsliche Werte

4 1/2% Innere Staatsanleihe	60,50
4% Konsolidierungsanleihe	61,25
4% Dollaranleihe	38,50
3% Investitionsanleihe I. Em.	72,00, II. Em. 71,00
4 1/2% Ländliche Pfandbriefe Ser. V	53,75
5 1/2% Pfandbriefe und Obligationen der Kommunalen Landeswirtschaftsbank*)	81,00
5 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank*)	81,00
6% Oblig. der Landeswirtschaftsbank 3. Em.	97,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	61,38
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933)	57,00
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1938)	55,00
5% Pfandbriefe der Stadt Lublin (1933)	55,00

Tendenz: Devisen vorwiegend schwächer, prämt. Staatsanleihen etwas schwächer, übrige Staatsanleihen Pfandbriefe und Aktien behauptet.

*) frühere 8 und 7%.

Baumwollbörsen

(In Klammern die Notierungen des Vortages)

New York, 9. August (Schlußkurse). Oktober 8,93 (8,87), Dezember 8,73 (8,67), Januar 8,61 (8,53), März 8,50 (8,44), Mai 8,35 (8,28), Juli 8,13 (8,13).

Liverpool, 10. August. Gesamter Tagesimport 4800. Tendenz: ruhig. Oktober 4,45 (4,43), Januar 4,37 (4,33), März 4,37 (4,34), Mai 4,36 (4,34), Juli 4,35 (4,32), Oktober 4,32 (—).

Aegyptische Giza Nr. 7: Tendenz: stetig. Januar 6,42 (—).

Upper: November 5,57 (5,54), Mai 5,66 (—).

Bremen, 10. August.

	Brief	Geld	Bezahlt
Oktober	8,93 (8,90)	8,92 (8,89)	— (8,90)
Dezember	8,73 (8,70)	8,70 (8,62)	— (—)
Januar	8,73 (8,68)	8,70 (8,62)	— (—)
März	8,70 (8,62)	8,65 (8,52)	— (—)
Mai	8,60 (8,59)	8,54 (8,49)	8,55 (—)
Juli	8,52 (8,50)	8,46 (8,40)	— (—)

Tendenz: stabil

Londoner Explosion in Warschau und Rio gehört

MTP. London, 10. August.

Die Untersuchung über das letzte große Londoner Explosions-Unglück hat einen sehr merkwürdigen Zufall aufgedeckt. Unmittelbar nach dem Unglück erhielt nämlich das Londoner Telefon-Zentralamt zwei Anrufe, einen aus Rio de Janeiro und einen aus Warschau. Aus beiden Hauptstädten fragte man an, was denn geschehen sei, man habe soeben eine furchtbare Explosion telephonisch hören können. Es stellte sich heraus, daß tatsächlich genau in dem Augenblick, in dem die Explosion erfolgte, vom Faraday House, das nur 100 Meter entfernt liegt, zwei Fernverbindungen, nach Rio und nach Warschau, hergestellt wurden. Sie wurden durch die Explosion unterbrochen, und die dortigen Teilnehmer haben nur den furchtbaren Knall gehört, so daß ihre sofortige Rückfrage durchaus begründet war.

Staatsanwalt Dewey der Gangsterbegünstigung angeklagt

MTP. New York, 10. August.

Staatsanwalt Dewey, der bekanntlich in großartiger Weise den Prozeß gegen die politisch wichtige Organisation „Tammany Hall“ und ihren Leiter Finnes gewonnen hat, wird nun seinerseits von einer gewissen Mrs. W. J. Chappel der Gangsterbegünstigung angeklagt. Dewey hatte sich die Zeugenaussage des ehemaligen Gangsters George Weinberg gesichert und diesen in einer Privatwohnung, die er unter einem falschen Namen gemietet hatte, untergebracht, damit er bis zu dem Prozeß von den Gangstern nicht aufgespürt werde. In der Tat war Weinberg der Kronzeuge. Frau Chappel ist die Besitzerin der Wohnung, und da die Sache ausgekommen ist, kann sie diese jetzt nicht mehr verheimlichen. Sie fordert also Schadenersatz, und zwar unter der eben zitierten, formell richtigen Beschuldigung.

1 Million Menschen hungern

New York, 10. August.

Die „Gerald Tribune“ berichtet aus San Juan: Die Tagung der Fürsorgearbeiter Portoricos richtete an Präsident Roosevelt, an den neuen Gouverneur Portoricos, Admiral Leahy, sowie an Innenminister Ickes ein Schreiben, in dem verlangt wird, daß angesichts der gegenwärtigen Wirtschaftslage in Portorico sofort der Notzustand — wie es nach einer großen Katastrophe der Fall zu sein pflegt — erklärt werde. Es wird darauf hingewiesen, daß über eine Million Menschen ohne Hilfe seien. Portoricos Lage sei schlimmer als je zuvor.

Mechelmörder hingerichtet

Berlin, 10. August.

Gestern ist der am 15. August 1911 geborene Leopold Marik aus Thallern (Niederdonau) hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichts Krems vom 6. Juni zum Tode verurteilt worden war. Marik hat am 10. August 1938 in Gföhleramt den Johann Lemmerhofer heimtückisch erschlagen.

Hundetreue

In einem Berliner Blatt erzählt ein Leser:

Ein treuer Begleiter meiner Rittre war ein wohl in seinen Eigenschaften, aber nicht in der Kopfform ganz echter Forsterrier. Wir wohnten damals in Berlin und wollten mit den Kindern zum Strandleben auf sechs Wochen nach Kolberg. Den Forsterrier, da er am Strand läufig gewesen wäre, wollte ich in der Zwischenzeit beim Förster unseres rund 35 Kilometer östlich von Belgard gelegenen Gutes lassen. Ich bemerkte voraus, daß der Hund aus Westdeutschland stammte und noch nie in Pommern gewesen war, also diese waldreiche Gegend Ostpommerns nicht kannte. Er wurde auf der Durchreise in Belgard dem Förster übergeben, der — da es damals noch keine direkte Kleinbahn nach C. gab — dann nachts, also in der Dunkelheit, auf großem Umwege mit Bahn über Gr. Tychau (rund 22 Kilometer) und von da mit Jagdwagen über Landstraßen (19 Kilometer) nach C. — zusammen rund 43 Kilometer — zurückfuhr, wobei er den Hund unter dem Tambour des Wagens hielt. Leider ließ die Frau des Försters am zweiten Abend spät versehentlich einmal etwas die Stubentür auf. Der Hund war sofort vor-

Das Okapi ist tot

MTP. Paris, 10. August.

Man wird vielleicht nicht glauben, daß die ausgesprochenen Großstädter, die die Pariser sind, noch ebenso ausgesprochen sentimental sein können. Und doch kann man feststellen, daß heute wegen eines exotischen Tiers allgemeine Trauer in Paris herrscht. Es gibt keine Zeitung, selbst die ernsteste nicht, die nicht auf der ersten Seite die traurige Nachricht von dem Ableben des Okapi bringen würde, mit einem noch tiefertraurigeren Nachruf.

Das Okapi ist bekanntlich das seltenste Tier der Erde und wurde erst 1900 von dem Forscher Johnstone in den Urwäldern des Kongo entdeckt. Man hat zunächst überhaupt jahrelang daran gezweifelt, ob es diese merkwürdige Antilopenart mit Giraffenhörnern und einem Zebrafell überhaupt gibt, und Johnstone angeklagt, ein Betrüger zu sein, bis es gelang, ein, wenn auch kein lebendes, so doch ausgestopftes Tier nach London zu bringen. Auch heute noch besitzen nur ganz wenige Tiergärten ein Okapi; die Jagd ist äußerst schwierig und selten erfolgreich, und lediglich die Png-

mäen des Kongo verstehen es, sich den Schlupfwinkeln des Okapi zu nähern. Desto größer war die Freude und die Neugier der Pariser Bevölkerung, als bekanntgegeben wurde, daß ein Okapi, ein Geschenk König Leopolds von Belgien, im Pariser Zoo eintreffen würde. Es kam auch an und wurde feierlich eingeholt, unter Beteiligung sämtlicher Photo- und Kinoreporter. Aber die Besucher des Zoo wurden gleich enttäuscht, denn man bekam das Tier nicht zu sehen, und es wurde erklärt, daß es von der Reise ermüdet sei. Das Okapi konnte sich nicht mehr auf den Beinen halten, bald wurde ein Konzilium von Tierärzten einberufen, die Antilope wurde auf elektrische Heizkissen gelegt, erhielt stärkende Arzneien, aber noch in der gleichen Nacht starb sie.

Und jetzt schaut groß und klein traurig die Photos des Okapi in allen Zeitungen an: ein milder Antilopenkopf mit traurigen Augen, ganz dünne Beinchen unter einem schweren Leib — und jeder, wirklich jeder, zerbricht fast eine Träne dabei...

Schwunden. Nach dem mir später gemachten Bericht des Stationsvorstehers in Belgard steht folgendes fest:

Am nächsten Morgen bereits in der Frühe stand der Hund an der Stelle desjenigen Bahnsteiges, an dem er uns zum letzten Male gesehen hatte: er war also nachts durch ihm gänzlich fremde Wälder und Dörfer die 43 Kilometer genau an die Abzweigungsstelle zurückgegangen. Es war drei Tage lang keine Möglichkeit, den schnellen Hund auf dem Bahnsteig zu greifen! Jeden aus Richtung Kolberg kommenden Zug sprang er entlang, bis er eines Morgens tot auf den Schienen gefunden wurde. Nur das Halsband dieses treuen Hundes konnte uns übergeben werden!

Truthühner nach Maß

Die amerikanischen Geflügelzüchter haben schon seit mindestens einem Jahrzehnt besorgt den ständigen Rückgang des Konsums von Truthühnern bemerkt. Zunächst glaubte man, da die ersten statistischen Feststellungen gerade in die Jahre 1929/30 fielen, daß die Krise daran schuld sei. Aber bald stellte man fest, daß das nicht stimmen könnte, weil der Verbrauch von anderem, ebenso teurem Geflügel, wie z. B. Enten, weit weniger zurückging. Man forschte nun genau nach, und das Ergebnis war ebenso einfach wie verblüffend: seit der gleichen Zeit haben sich nämlich fast überall in den amerikanischen Städten die elektrischen Kocher durchgesetzt. Die Industrie elektrischer Geräte ist in Amerika natürlich vertraut und standardisiert, und so haben 95 Prozent der Kocher die gleiche Größe, und der Grill in diesen Kochern ist zwar für Hühner und Enten ausreichend, aber für Truthühner zu klein. Sofort ausgenommene Verhandlungen des Geflügelzüchterverbandes mit den zuständigen Industrieverbänden verliefen ergebnislos, da die Größe der elektrischen Küchen genau auskalkuliert war und sich nach den ebenfalls standardisierten Wohnungen richtete. Den Geflügelzüchtern blieb also keine andere Lösung möglich als... die Truthühner den Kochherden anzupassen!

Nach jahrelangen Zuchtversuchen sind jetzt die ersten Truthühner in der vorschrittsmäßigen Größe auf den Markt gebracht worden. Man hat künstlich das Wachstum der Tiere aufhalten, und sie sind jetzt kaum größer als ein Huhn. Die Reklame behauptet, daß diese Truthühner nicht nur den Geschmack der normal gemachten haben, sondern daß ihr Fleisch auch noch wesentlich zarter sei.

MTP. Ein Geschöß veritert sich. Auf dem Jahrmantel von Rombas bei Metz ist in einer Schießhütte ein Unglück passiert: ein Geschöß prallte von der Zielscheibe ab, traf die Schießhüttenbesitzerin in den Nacken und den Schützen ins Auge.

Schachspiel im Werte von 14 000 Pfund versichert. Der Maharadscha von Smalor hat mit der englischen Versicherungsgesellschaft von Lloyd's einen Versicherungsantrag über das in seinem Besitz befindliche Schachbrett abgeschlossen, das wohl das kostbarste Schachbrett der Welt ist. Die Figuren sind aus Gold und Silber und reich mit Edelsteinen geschmückt; das

Schachbrett selbst ist auch aus Edelmetall. Der Maharadscha, der das Schachbrett fast jeden Tag benutzt, hat seinen Wert mit 14 000 Pfund eher zu niedrig als zu hoch angegeben.

In Kürze

Der Sender in Sydney gibt neuerdings jeden Morgen 10 Witze, die das Zwerchfell massieren und die Morgen-gymnastik ersetzen sollen.

Weil ihr Bruder die Rechte ihres Mannes heiratete, wurde in Petersburg (England) eine Frau gleichzeitig Tante und Schwägerin ihres Bruders.

In Washington ist ein Buch erschienen, das sämtliche Ausdrücke und Sätze enthält, die als gerichtlich strafbare Beleidigungen gelten.

Die Gemeinde Cheseter (Pennsylvanien) hatte eine Sondereinnahme von 305,65 Dollar aus dem Ertrag eines Erdmuffelbades, das von Eichhörnchen als „Vorratskammer“ angelegt war. Der Ernteertrag wurde dem Tierzuchtverband zugeführt.

Die Philippinenregierung, die in Manila die Glendsviertel beseitigen will, stößt auf den unerwarteten Widerstand der Filipinos, die nicht dazu zu bewegen sind, ihre Wohnhäuser mit den modernen, hygienischen Neubauten zu vertauschen.

Ausgrabungen in Kreta haben Höhlenzeichnungen aus der Zeit um 6000 v. Chr. zutage gebracht. Auf einer steht man einen Mann, der vor einer Frau kniet und ihr die Hand küßt.

In Paris müssen die Kraftbroschen künftig Regen-schirme mitführen, um ihre Wäste durch den Regen bis zur Haustür bringen zu können.

Der Besitzer einer Tierhandlung in New York hat einigen Schimpanzen das Billardspiel beigebracht. Kürzlich veranstaltete er ein Wettspiel, und dabei soll es der Sieger auf 109 Bälle gebracht haben.

Seit 5 Jahren ruft Mister Vidus in Cleveland, der ein großer Politiker zu sein glaubt, von Zeit zu Zeit diesen oder jenen ausländischen Staatsmann an, um ihm gute Ratsschlüsse zu geben. Besonders oft hat er sich an den französischen Präsidenten Lebrun gewandt; seine letzten Ermahnungen hat er dem englischen Premierminister Chamberlain angedeihen lassen. Mr. Vidus, der für diese Ferngespräche schon eine Menge Geld geopfert hat, ist im Petroleumhandel tätig.

Eine amerikanische Expedition entdeckte in Hollandisch-Neuguinea eine bisher unbekannte Rattenart. Diese Tiere erreichen eine Länge von einem Meter und können klettern wie die Eichhörnchen.

Eine große Fabrik in Philadelphia (USA) hat auf Grund ärztlicher Gutachten angeordnet, daß ihre Arbeiter täglich fünf Mahlzeiten, drei davon in der Fabrik, einnehmen haben. Die Leistungsfähigkeit soll dadurch wesentlich gesteigert werden sein.

Nach dem Bericht einer finnischen Kommission ist der in Nordfinnland lebende Lappensamm der Stollen wohl das schmutzigste Volk der Erde. Ein Stolte wäscht sich nur, wenn er Buße für ein von ihm begangenes Unrecht tun will.

Sie die Serien!

Füllhalter-Tinte, Briefpapier, Disten-harten, Packpapier, Reißzwecken und nicht zuletzt ein gutes Buch

aus der Buch- und Schreibwarenhandlung

Max Renner

Lodz, Piotrkowska 165, Tel. 188-82

Schlafzimmer-Einrichtung

in Goldbirke, prächtige Ausführung, neu, gelegentlich günstig abzugeben. Dasselbst auch Einzel-möbel in moderner Ausführung. Möbel- und Bautischlerei Gerhard Schwarz, Lodz, S-to Krzyska 11/13 (Seitenstraße von Sienkiewiczza 49). 7023

Die Weichsel

Ihre Bedeutung als Strom und Schiff-fahrtsstraße und ihre kulturaufgaben.

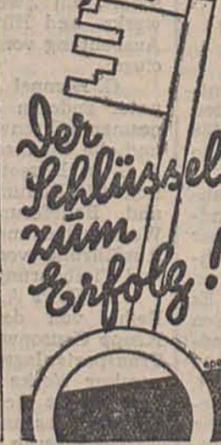
Im Auftrage der Technischen Hochschule in Danzig herausgegeben von Prof. Dr. Ing. Richard Winkel.

Mit 150 Abbildungen im Text und 11 teils mehrfarbigen Tafeln. Dieses wertvolle, bei aller Anschaulichkeit streng wissenschaftliche und erschöpfende statische Werk kostet

Zl. 49.50

Vorrätig bei: „Libertas“, G. m. b. H. Lodz, Petrikauer Str. 86. Tel. 106-86.

Anzeigen



Christliches Reinigungsunternehmen

Lodz, Kilinskiego 142

1. Stock, Telephon 258-98

Lieferung sowie Legen von Parkett, Korkplatten „Cyparko“, Zinklinieren, Drahten. Fachmännische Ausführung bei mäßigen Preisen. 6087

Schöne Wohnung, 1. Stock, 5-6 Zimmer und Dielen, mit allen Bequemlichkeiten wie Bad, Zentralheizung, Terrasse, ab sofort in Radogoszcz zu vermieten. Gute Straßenbahnverbindung. Wo, sagt die Gesch. der „Fr. Presse“. 3782

Wydawnictwo i Tlocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Łódź I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann. Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke. Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Berlag und Druckerei: Verlagsges. „Libertas“ G. m. b. H., Lodz I, Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklame- und Anzeigenteil: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel. Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział depezy, dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje niepolityczne, ilustracje: H. E. Markgraf; dział sportowy: A. Nazarski; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel.

Sauptkchriftleiter: Adolf Kargel. Verantwortlich für Postil: Adolf Kargel; für Telegramme, Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilderbeiträge: S. E. Markgraf; für Sport: A. Nazarski; für den restlichen redaktionellen Text: Adolf Kargel.